

MODUL B: WER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG?

Unterrichtseinheiten zur Frage der Verantwortung
in globalen Wertschöpfungsketten



KAKAO

Herausgeber:

HAMBURGER STIFTUNG FÜR
WIRTSCHAFTSETHIK

JM
Dr. Jürgen Meyer
STIFTUNG

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22
22765 Hamburg
Telefon +49 (0)40 8 78 79 05-70
view@stiftung-wirtschaftsethik.de
www.stiftung-wirtschaftsethik.de

Dr. Jürgen Meyer Stiftung

Kaiser-Wilhelm-Ring 27 – 29
50672 Köln
Vorstand@JM-Stiftung.de
www.Juergen-Meyer-Stiftung.de

Autorinnen: Silke Stahn & Lisa Probst
Gestaltung: IconScreen.de
Schrift: Open Sans/Open Sans Condensed,
Google Fonts, Designer: Steve Matteson,
Apache License 2.0



VIEW! VERANTWORTUNG IN WIRTSCHAFT

Ein didaktisches Konzept zur Förderung der moralischen Urteilsbildung im politischen und ökonomischen Kontext

EINFÜHRUNG

Die Sensibilisierung für moralische Probleme und die Stärkung ethischer Diskurs- und Urteilsfähigkeit sind wesentliche Ziele wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fächer, spielen aber in der Unterrichtspraxis oftmals nur eine untergeordnete Rolle. Viele Lehrerinnen und Lehrer beklagen diese geringe Relevanz der ethischen Reflexion und Diskussion in ökonomisch-gesellschaftlichen Fächern vor allem in Berufsschulen und sehen gleichzeitig didaktische und lernpsychologische Defizite auch in der (eigenen) Ausbildung, die durch einen Mangel an Materialien und Fortbildung zusätzlich verstärkt werden.

Das vorliegende Unterrichtskonzept **VIEW! Verantwortung in Wirtschaft** setzt an dieser Stelle an: Es besteht aus einem Grundmodul sowie weiteren branchen- bzw. problemspezifischen Modulen und kann sofort im Unterricht eingesetzt werden. Lernpsychologisch baut VIEW! auf einem (u. a. von Lind, Reinhardt und Retzmann) weiterentwickelten Stufenmodell Kohlbergs auf und legt seinen Schwerpunkt auf die Reflexion der Begründungen moralischer Urteile aus unterschiedlichen Perspektiven.

Den einzelnen Themen- bzw. Branchenmodulen ist konzeptionell gemein, dass sie bei der Bewertung der jeweiligen Problemlage stets die Sachanalyse eng mit der moralischen Urteilsbildung verknüpfen, sodass keine isolierte Moralwertung stattfindet, sondern eine integrierte Reflexion moralischer Aspekte bei ökonomischen Problemen ermöglicht wird.

LERNZIELE

UND KOMPETENZEN

Die gesamte Lernentwicklung soll im Bereich der moralischen und politischen Urteilsbildung stattfinden. Die dafür nötigen Kompetenzen sind in die drei Bereiche „Selbstkompetenz“, „Soziale Kompetenz“ und „Lernmethodische Kompetenz“ unterteilt, wobei viele Kompetenzen nicht allein einem der Bereiche zugeordnet werden können.

Die SuS¹ **erkennen** ein Dilemma, eine Zwangslage oder einen Konfliktfall. Dafür benötigen sie die Fähigkeit, sich geeignete Informationen oder Grundlagenwissen darüber zu beschaffen, dieses Wissen zu analysieren und zu strukturieren und es gegebenenfalls zielgerichtet zur Lösung von Aufgaben anzuwenden oder als Orientierungshilfe dafür zu verwenden.

In einem weiteren Schritt **bewerten** die SuS das Dilemma, die Zwangslage oder den Konfliktfall, indem sie die gesichteten Informationen und das erworbene Wissen darüber kritisch reflektieren. Dazu benötigen sie die Fähigkeit, die eigenen Werte und Leitbilder überhaupt abzufragen und ein eigenes Urteil daraus zu entwickeln. Außerdem erlernen sie die Fähigkeit, die eigenen Urteile sowie die Urteile anderer zu hinterfragen und möglicherweise auch zu revidieren. Dafür ist die Fähigkeit des Perspektivwechsels zentral. Auch lernen die SuS, das eigene Urteil zu begründen und die Begründungen anderer zu bewerten.

1 SuS steht im folgenden Text für Schüler und Schülerinnen.



Schließlich **handeln**² die SuS, nachdem sie ein Dilemma erkannt und die Situation bewertet haben, indem sie diskutieren und Lösungswege erarbeiten. Sie lernen dabei, das eigene Handeln und Verhalten als mündige Entscheidung argumentativ zu vertreten. Außerdem erlangen sie die Fähigkeit und Bereitschaft, zwischen verschiedenen Handlungsweisen bewusst zu wählen und Werte- und Interessenkonflikte im Zusammenwirken mit anderen zu klären. Und sie üben sich darin, die direkten und indirekten Folgen von Handlungen abzuschätzen.

In Modul A liegt der Fokus auf Erkennen und Bewerten, in Modul B auf Bewerten und Handeln.

Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler beruflicher und allgemeinbildender Schulen (Sek. I und II).

2 Handeln ist hier im eingeschränkten Sinne gemeint: Die Lernenden handeln, indem sie etwas miteinander aus bestimmten Rollen heraus aushandeln und sich mögliche Lösungswege erarbeiten.



MODUL B

6 LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

20 MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

21 B1 Verantwortung: Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

22 B2 Einführung in die Branche und den Problemfall

27 B3 Rollenkarten und Expertenrunde

42 B4 Hebel der Veränderung in drei Bereichen

MODUL B: LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktische Handreichungen und Hinweise
für die Vertiefung



Quellen/Recherche



Vertiefung



Literatur



Arbeitsauftrag



Recht



Information



B1 DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG

Ein komplexer, globaler Konflikt- oder Problemfall ist Gegenstand des Moduls und wird einer Sachanalyse unterzogen, um anschließend zu einem fundierten Sach- und Werturteil zu gelangen. Die Schülerinnen und Schüler werden zur Fragestellung des Moduls geführt:

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobauern und -bäuerinnen in Westafrika?«

Dieses Modul ist in die folgenden Sequenzen aufgeteilt.

B1. DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG: Einstieg in das Thema und Input zum Begriff Verantwortung.

B2. KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE: Die Sequenz beinhaltet einen Einführungstext/Film in den Konflikt- oder Problemfall sowie die Darstellung der Wertschöpfungskette.

B3. DIE EXPERTENRUNDE: In der Expertenrunde nehmen die Schülerinnen und Schüler die Perspektive eines Akteurs im Konfliktfall ein und diskutieren aus dessen Position vor einem Gremium die Vielschichtigkeit des Konflikts/Problems hinsichtlich der Verantwortung. Am Ende der Expertenrunde soll von allen Akteuren ein Punkte-Plan mit möglichen Hebeln der Veränderung formuliert werden. Danach verlassen die Schülerinnen und Schüler wieder ihre spezifische Akteursperspektive und reflektieren die jeweilige Argumentation und die dahinterstehenden Werte, Prinzipien und Normen.

B4. HEBEL DER VERÄNDERUNG: In der letzten Sequenz lernen die Schülerinnen und Schüler bereits existierende Hebel der Veränderung kennen, die sie am runden Tisch vorstellen und mit ihrem eigenen Punkte-Plan vergleichen.

ZIELE DER SEQUENZ B1

1. Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen zum Konflikt- oder Problemfall.
2. Sie lernen den Begriff der Verantwortung kennen.

ABLAUFPLAN / CA. 30 MINUTEN

Einstieg

Museumsgang: Aktivierung von Vorwissen und Hinführung zur Fragestellung von Modul B.

Inputphase

Der Begriff Verantwortung wird durch einen Kurzvortrag der Lehrkraft erklärt. Die SuS bekommen dazu das Arbeitsblatt B1.



GUT ZU WISSEN

ALS EINSTIEG IN DAS THEMA wurde der Museums- gang ausgewählt, eine Methode, die sonst zur Ergebnis- präsentation von Schülerinnen und Schülern eingesetzt wird.³ Dazu muss die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn entweder im Klassenraum selbst, auf dem Flur oder in einem Extra-Raum Bilder aufhängen, die wie in einem Museum betrachtet werden können. Um Emotionalisie- rung nicht als Mittel zum Zweck zu degradieren und den- noch die Realität darzustellen, liegt die Kunst darin, in der Bildauswahl den Mittelweg zu wählen: die Darstel- lung des Konfliktes, ohne dabei einen Dualismus von Op- fer und Täter in den Köpfen der Lernenden zu produzie- ren. Die Bilder sollten viele Facetten eines Themas zeigen. Im Textilbereich bietet es sich z. B. an, sowohl Fotos von einzelnen Textilien, Kaufhäusern, Modewer- bung und Slogans als auch von Näherinnen, Produkti- onsschritten oder dem eingestürzten Fabrikgebäude in Bangladesch zu zeigen. Nach Beendigung des Museums- rundgangs werden die aufgeführten Fragen im Plenum besprochen:



„Welche Eindrücke hat der Museumsgang bei euch hinterlassen?“

„Was assoziiert ihr mit den Bildern?“

„Erinnert ihr diesbezüglich Nachrichtenmeldungen?“

„Wer trägt eurer ersten Einschätzung nach die Verantwortung für die schwierigen Bedingungen der Kakaobäuerinnen und Kakaobauern?“

Die „Schuldfrage“ wird meist ohne explizite Aufforderung im Gesprächsverlauf thematisiert und leitet damit zur Fragestellung des Moduls über, die sich wie ein roter Fa- den durch alle Sequenzen zieht: Wer trägt die Verant- wortung für den Konflikt oder das Problem? Die ersten intuitiven Antworten einzelner Schülerinnen und Schüler sollten auf weißen Moderationskarten festgehalten und gut sichtbar unter der Fragestellung auf eine Metaplan-

wand gepinnt werden, die den Urteilsbildungsprozess im Verlauf von Modul B dokumentiert.⁴ Um ein Sach- und Werturteil bilden zu können, benötigen die Lernenden Faktenwissen, das über den bis dato zusammengetrage- nen Wissenspool der Schülerinnen und Schüler hinaus- geht. Diese Sachanalyse bezieht sich nicht nur auf den politisch-ökonomischen Konflikt- oder Problemfall, der Betrachtungsgegenstand ist, sondern auch auf die Be- grifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang auftau- chen. Wenn man gemeinsam die Frage der Verantwor- tung klären will, sollte zunächst eine Definition von „Ver- antwortung“ in einer kleinen **Inputphase** betrachtet und ggf. diskutiert werden. Das dazu gereichte Informa- tionsblatt B1 beinhaltet eine Auswahl an Erläuterungen zu diesem Begriff. Unter Rückbezug auf Modul A kann wiederholt werden, dass Verantwortung universell, aus einer Rolle heraus oder individuell getragen werden kann. Ob eine Gruppe oder ein Unternehmen für eine Handlung, Handlungsfolgen oder einen Zustand Verant- wortung tragen muss, ist in der wissenschaftlichen De- batte nach wie vor umstritten. Dass es dazu unterschied- liche Auffassungen gibt und noch keine verbindliche Einigung erzielt wurde, sollte auch gegenüber den Schü- lerinnen und Schülern dargestellt werden.

Bevor die Klasse zum Lesen des Einführungstextes kommt, sollte für alle das Thema, die Fragestellung zum Konflikt- oder Problemfall, der Begriff Verantwortung und das Ziel des Moduls klar sein: Es gilt, die Frage der Verantwortung zu diskutieren und mögliche Hebel der Veränderung für den Konflikt- oder Problemfall zu be- trachten. Ein Ablaufplan für die Schülerinnen und Schü- ler ermöglicht an dieser Stelle Transparenz und Struktur.

3 Vgl.: Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/148881/museumsgang [29.05.17].

4 Auf dieser Metaplanwand sollte als Überschrift die Fragestellung des Moduls stehen (siehe Einführungstexte zu Themen). Darunter befinden sich mögliche Antworten auf diese Frage in unterschiedli- chen Farben. Auf weißen Moderationskarten stehen die Verantwor- tungsträger, die die Schülerinnen und Schüler nach der Museums- runde benennen, ohne tiefergehende Informationen. Auf gelben Karten werden die Urteile festgehalten, die nach dem Lesen des Einführungstextes und der Besprechung der Wertschöpfungskette gefällt werden. Nach der Expertenrunde sollten die benannten Verantwortungsträger noch einmal hinterfragt und ein abschließen- des Urteil gefällt werden. Zu betonen ist, dass jeder für sich ein eigenes Urteil fällen kann und darüber nicht Konsens herrschen muss. Die Lernenden können mit Hilfe der Metaplanwand beobachten, wie sich ein anfänglich getroffenes Urteil mit dem Zugewinn an Sachkenntnis verändern kann.



B2 KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE

Die Lehrkraft kann entscheiden, ob sie vertiefende Informationen zum Konflikt- oder Problemfall nur durch den Einführungstext erarbeiten lässt oder zusätzlich einen Filmbeitrag zeigt. Wird sich für einen Filmbeitrag entschieden, wird diese Sequenz um das zweite Ziel ergänzt.

ZIELE DER SEQUENZ B2

1. Die Lernenden erarbeiten sich einen Überblick zum Konflikt- oder Problemfall mit Hilfe vertiefter Informationen und der Wertschöpfungskette.
2. Sie reflektieren den Filmbeitrag hinsichtlich seiner Perspektive auf den Konflikt oder das Problem.

ABLAUFPLAN / CA. 45–60 MINUTEN

Sachanalyse

Mit Hilfe des Einführungstextes B2, der eine Übersicht zum Konflikt/Problem ermöglicht und wichtige Akteure nennt, beginnt die vertiefende Sachanalyse. Der Arbeitsauftrag im Text B2 sollte zunächst in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum diskutiert werden. Die erste Spalte auf dem Arbeitsblatt B2 (B2 „Fragen zur Konflikt- und Problemanalyse“) soll von den SuS ausgefüllt werden. Der Begriff Wertschöpfungskette wird ggf. geklärt.

Reflexion

Falls ein Filmbeitrag gezeigt wird, sollte im Anschluss besprochen werden, aus welcher Perspektive der Beitrag gemacht wurde und wem darin die Verantwortung oder Schuld zugeschoben wird.

Überleitung in die Expertenrunde

Bevor die SuS in die Gruppenarbeitsphasen gehen, sollte die erste Frage des Arbeitsblattes B2 (Fragen zur Konflikt- und Fallanalyse) bearbeitet werden. Die SuS ordnen sich einem der Akteure für die Expertenrunde zu.



DIE SACHANALYSE beginnt mit dem Arbeitsblatt B2, das eine detailliertere Einsicht in den Konflikt liefert, ohne dabei zu tief in die Perspektive der einzelnen Akteure einzutauchen – vergleichbar mit der Vogelperspektive. In das Arbeitsblatt B2 tragen die Schülerinnen und Schüler bereits die genannten Akteure ein.⁵ Die restlichen Spalten werden erst in der Vorbereitungsphase für die Expertenrunde ausgefüllt. Je nach Vorwissen der Lerngruppe muss an dieser Stelle der Begriff Wertschöpfungskette⁶ geklärt werden. Wird ein Filmbeitrag genutzt, sollte bei der Auswahl beachtet werden, dass darin mehrere Akteure Erwähnung finden, die auch in der Wertschöpfungskette auf dem Arbeitsblatt B2 aufgeführt sind.



Der Einführungstext und auch die Rollenkarten können durch Zeitungsberichte ergänzt werden. Hier würde sich die Sachanalyse durch die Übung, Informationen aus Medienberichten zu filtern und zu reflektieren, ergänzen.

Es kann auch eine Dokumentation oder ein Nachrichtenbeitrag gezeigt werden. Je nach Thema lassen sich informierende und sachliche Beiträge finden. Es sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass der Film nicht zu stark mit einer Täter-Opfer-Perspektive oder Dramatisierung arbeitet, sondern mehrere Akteure darstellt. Ein gelungenes Beispiel aus dem Elektrobereich: <https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8>

Nach dem Filmbeitrag sollten folgende Fragen im Plenum kurz beantwortet und ggf. diskutiert werden:

1. Welche Akteure wurden im Film genannt?
2. Aus welcher Perspektive (meist kritische, zivilgesellschaftliche Perspektive) wird das Geschehen im Film hauptsächlich dargestellt?
3. Wem wird die Verantwortung/Schuld zugewiesen?

Es ist wichtig, den Schülerinnen und Schülern ins Bewusstsein zu rufen, dass Journalist/innen in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger aufklären sollen. Um Interesse an einem Geschehen (meist fernab der eigenen Lebenswelt) zu wecken, werden diese komplexen Ereignisse häufig in eine Geschichte verpackt. Eine Geschichte lässt sich wesentlich besser mit einer Person (meist das Opfer) im Mittelpunkt erzählen. Dadurch entsteht bei Zuschauer/innen eine Emotionalisierung, die in der Reflexion bewusst gemacht werden sollte.

5 Die Fragen zur Text- und Filmanalyse orientieren sich an den sechs Kategorien für einen konflikt- und problemorientierten Ansatz im PGW-Unterricht nach Hermann Giesecke: 1. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es auf einen Konfliktfall?, 2. Welche verschiedenen Interessen sind erkennbar?, 3. Welche Ursachen werden für den Konflikt genannt, 4. Welche Folgen (für wen?) hat diese oder jene Handlungsstrategie, wenn sie sich durchsetzt?, 5. Wie ist die Rechtslage?, 6. Wie könnte eine Lösung des Konfliktes aussehen, welche die Beteiligten zu befriedigen vermag? Ausführlichere Darstellung und kritische Auseinandersetzung mit diesem Ansatz in: Giesecke 2000, S. 122–130.

6 Die Wertschöpfungskette bezeichnet „[...] die gesamte Kette von Produktionen und Dienstleistungen für ein Produkt oder ein Unternehmen. Die Wertschöpfungskette beginnt beim Anbau eines Rohstoffes (z. B. Landwirtschaft) oder Abbau eines Rohstoffes (Bergbau) und reicht über die Weiterverarbeitung und Produktionsstufen bei Zulieferern oder dem Unternehmen selbst sowie über den Handel und Zwischenhandel bis hin zur Nutzungsphase bei Geschäftskunden oder privaten Verbraucher/innen. Der Begriff schließt seit neuestem überdies die Wiederverwendung und/oder Entsorgung abgenutzter Produkte ein, weil diese wiederum Rohstoffe für andere Produkte im selben Unternehmen oder in anderen Unternehmen darstellen. Die Wertschöpfungskette umfasst folglich sämtliche Aspekte des Lebenszyklus eines Produktes“. Lexikon der Nachhaltigkeit, online unter: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/wertschoepfungsketten_1738.htm [29.05.17]. Diese Definition wird hier zugrunde gelegt, für den Unterricht wird jedoch eine vereinfachte und auf den Konfliktfall reduzierte Wertschöpfungskette genutzt. Die Auswahl der Akteure in der Produktionskette ist daher nur eine mögliche Auswahl und kann nach Bedarf verändert werden.



B3 DIE EXPERTENRUNDE

Die bereits begonnene Sachanalyse wird hinsichtlich unterschiedlicher Perspektiven auf den Konflikt- oder Problemfall durch ausgewählte Akteure vertieft. Die Expertenrunde dient dem Austausch von Argumenten und die Reflexion der Analyse der geäußerten Sach- und Werturteile aus der Expertenrunde.

ZIELE DER SEQUENZ B3

1. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sich in ihre Rolle ein.
2. Die Lernenden diskutieren die Frage der Verantwortung als Akteure in einer Expertenrunde.
3. Sie reflektieren die Argumentationsstruktur mit Hilfe des Reflexionshauses.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Vorbereitungsphase

In den Akteursgruppen bearbeiten die SuS die Fragen auf den Rollenkarten und füllen die restlichen Felder des Arbeitsblattes B2 zu ihrem Akteur aus. Jede Gruppe formuliert einen Lösungsvorschlag für den Punkte-Plan.

Expertenrunde

Im Fishbowl diskutieren die Akteure die Frage der Verantwortung. Am Ende steht die Verabschiedung eines Punkte-Plans.

Reflexionshaus

Die gesammelten Argumente der Beobachter und Beobachterinnen werden im Plenum in das Reflexionshaus sortiert.

7 Die didaktische Reduktion aller Fälle erfolgte nach dem konflikt- oder problemorientierten Ansatz von Hermann Giesecke. Vgl.: Giesecke 2000, S. 123 ff.



GUT ZU WISSEN

Die beteiligten Akteure am Konfliktfall sind nun bekannt. Bevor die Vorbereitungsphase auf die Expertenrunde beginnt, sollte die Lehrkraft die didaktische Reduktion transparent machen.⁷ Meist werden in der vorherigen Sequenz mehr Akteure genannt, als in der Expertenrunde vertreten sind. Die Auswahl der Akteure wird durch die folgenden zwei Fragen bestimmt:

1. Wer ist Teil des Konfliktes oder des Problems?

2. Wer ist Teil der Lösung dieses Konfliktes oder des Problems? Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass Lösungen arbeitsteilig erfolgen, d. h. sie sind in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu finden und überschneiden sich häufig oder bedingen einander. Für VIEW! wurde sich bewusst dagegen entschieden, „klassische Opfer“⁸ als Akteure in die Expertenrunde zu nehmen. Bangladeschische Näherinnen oder Kinder aus den Coltan-Minen sind Beispiele für solche Akteure.



Je nach Schwerpunkt kann die Lehrkraft andere Akteure auswählen oder Akteure hinzuzufügen. Am Beispiel des VIEW!-Moduls „Handy“: Um die zusätzliche Komplexität durch den Staat Kongo zu vermeiden, kann man z. B. Bolivien als Akteur wählen, dort befinden sich auch einige Coltan-Minen, man hat jedoch nicht die Verschärfung des Konfliktes durch die Milizen. Um die Ziele des Projektes zu erreichen, sollten jedoch die bereits vorgestellten Fragen für die Auswahl der Akteure und anschließend die Fragen von Giesecke aus der Perspektive des Akteurs beantwortet werden.

8 Unter „klassischen Opfern“ werden hier Personen verstanden, die aufgrund der Rahmenbedingungen vor Ort oder anderen Gegebenheiten keinen Handlungsspielraum haben, selbst ihre Rechte und Interessen zu vertreten, da es z. B. gesetzlich keine Möglichkeit gibt, eine Gewerkschaft zu gründen oder jegliche Form des Protestes niedergeschlagen wird. Diese Umstände erfordern eine Interessenvertretung von außen, damit der Konflikt oder das Problem gelöst werden kann.



Dagegen kann man einwenden, dass doch gerade diese Personen mit in die Expertenrunde geladen werden müssten, um ihrer Meinung Gehör zu verschaffen, denn um sie gehe es schließlich. Das stimmt zwar, jedoch erfüllt dieser Akteur aufgrund der Umstände nicht das zweite Kriterium für die Auswahl, nämlich dass er Teil der Lösung ist. Zusätzlich wurde sich aufgrund der starken Betroffenheit, die diese Rolle bei den Lernenden auslösen kann, dagegen entschieden. Stattdessen sollen die Betroffenen eine Stimme in Gestalt einer NGO oder einer anderen zivilgesellschaftlichen Organisation erhalten, die einen etwas distanzierteren Blick ermöglicht und gleichzeitig auf deren Bedürfnisse, Rechte und Schwierigkeiten aufmerksam macht. Je nach Thema ist es ebenfalls schwierig, die Rolle des Staates in der Expertenrunde zu repräsentieren. Zum Beispiel ist die Demokratische Republik Kongo ein entscheidender Verantwortungsträger für die Situation in den Coltan-Minen. Hier befinden sich einige Hebel der Veränderung, die allerdings durch Korruption, politische Interessen und Bürgerkriege bisher ungenutzt bleiben. Die Rollen von diktatorisch regierten Staaten, Soldaten, Milizen oder religiösen Fundamentalisten sind in einer Expertenrunde schwer zu vertreten, da diese schnell als alleinige Täter dastehen, was die Gefahr birgt, dass die Expertenrunde hauptsächlich aus Anschuldigungen und Rechtfertigungen besteht. Ein anderes Beispiel ist der Besitzer des Rana Plaza in Bangladesch, der in höchstem Maße korrupt gehandelt und somit bedeutende Bauvorschriften umgangen hat.⁹ Andererseits birgt die Repräsentation solcher Akteure die Chance, den Faktor der Machtverteilung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu begreifen und anhand ihrer Argumentationsstruktur für Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen.¹⁰ Wir haben uns für dieses Unterrichtsmaterial nach Abwägung der Vor- und Nachteile dafür entschieden, dass z. B. der Staat Kongo als Akteur keine eigene Rolle in der Expertenrunde erhält, jedoch innerhalb der anderen Rollen angeführt und sein Umgang mit dem Konflikt/Problem beschrieben wird, so dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ihn in den Diskurs einzubeziehen.

NUN BEGINNT DIE VORBEREITUNGSPHASE: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich nach Interesse einem Akteur zuordnen. Es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass es spannend sein kann, einen Akteur zu vertreten, der zunächst unattraktiv wirkt oder gegen den man einen

möglichen Vorbehalt hat. Während der Durchführung von VIEW!-Einheiten haben wir mehrfach die Rückmeldung einzelner Schülerinnen und Schüler erhalten, dass sie es besonders bereichernd fanden, eine Person oder ein Unternehmen zu vertreten, dessen Meinung und Sichtweise sie persönlich nicht befürworten. Bevor es in die Gruppenarbeitsphase geht, müssen bei Gruppen ohne Erfahrung mit dem „Fishbowl“ die Methode und der Ablauf genauer erklärt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen in jeder Akteursgruppe eine/n „Beobachter/in“ auswählen, die/der nicht als Experte in den Fishbowl muss, sondern die Aufgabe hat, die in der Diskussion genannten Argumente ihrer/seiner Gruppe zu notieren. Die Aufzeichnungen werden in der anschließenden Reflexion genutzt. Zusätzlich stehen der Arbeitsauftrag und hilfreiche Fragestellungen zum Kern der Aufgabe ebenfalls auf den Rollenkarten. Wenn möglich, können Laptop-Stationen aufgebaut werden, die den Schülerinnen und Schülern bei der Recherche ergänzender Informationen zur Verfügung stehen. Internetlinks finden sich ebenfalls auf den Rollenkarten.

DIE MODERATOR/INNEN haben während der Vorbereitungsphase auf die Expertenrunde den Auftrag, sich Informationen zu den jeweiligen Standpunkten der Akteure einzuholen. Diese Rolle ist sehr anspruchsvoll, da die Positionen der Akteure erkannt und zueinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Außerdem sind die Moderatorinnen und Moderatoren für die Verlesung der Gesprächsregeln und deren Einhaltung während der Expertenrunde zuständig. Um diese Aufgabe gut und in der entsprechenden Zeit lösen zu können, sollte die Lehrkraft Verständnisfragen oder Unsicherheiten mit den Moderator/innen besprechen, bevor das Rollenspiel beginnt. Selbstverständlich steht sie auch für Fragen in den Akteursgruppen zur Verfügung.

9 Der Spiegel, online unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-101368207.html> [17.01.15].

10 Machtverteilung ist häufig ein Grund, warum letztlich eine oder mehrere Lösungen für einen Konflikt oder ein Problem in der Realität nicht greifen. Viele Schülerinnen und Schüler finden es zu Recht seltsam, dass es scheinbar viele Lösungsansätze (im Unterricht) gibt, aber der Konflikt oder das Problem in der Realität weiterhin bestehen bleibt. Hier liegt die Kritik an der starken Handlungsorientierung von Unterricht begründet. Sie kann ein Gefühl von Irritation, Realitätsferne, bis hin zur Ablehnung bei den Lernenden hervorrufen, ist aber zu lösen, indem Machtverteilung als Einflussfaktor bei Entscheidungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft mit beleuchtet wird. Dafür bietet das Reflexionshaus ein gutes Instrument. Vgl.: Gagel 2000, S. 310 ff.



DIE EXPERTENRUNDE¹¹ findet im Fishbowl statt. Sie verläuft idealerweise ohne Eingreifen der Lehrperson. Nur zu passenden Gelegenheiten sollte sie einen Gong oder eine Glocke läuten, bei der dann die Experten im inneren Fishbowlkreis ausgetauscht werden. Bis auf die Beobachter/innen sitzt jede Person möglichst einmal im Innenkreis, die Moderator/innen bleiben die gesamte Zeit über dort sitzen. Im Verlauf der Diskussion ergibt sich meist eine Patt-Situation: Die Akteure schreiben sich gegenseitig die Verantwortung zu oder weisen diese grundsätzlich zurück. Es geht darum, diesen Prozess empathisch auszuhalten. Am Ende der Expertenrunde soll dennoch der sogenannte Punkte-Plan beschlossen werden, um somit einer möglichen Frustration der Lernenden vorzubeugen. Dafür hatte jede Akteursgruppe in der Vorbereitungsphase unter anderem den Auftrag, einen Hebel der Veränderung zu formulieren, der aus ihrer Sicht realistisch ist. Diese Vorschläge werden nun ausgetauscht und drei finale Punkte festgelegt. Um die Moderator/innen in ihrer Rolle zu entlasten, kann dieser Punkte-Plan von der Lehrkraft notiert und gut sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt werden. In der Sequenz B3 kommt der Punkte-Plan zum Einsatz.



Mögliche Methodenübersicht zur Interaktion im Unterricht und deren Vor- und Nachteile:

S. Reinhardt: Politik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen Verlag 2007.

J. Detjen: Politische Bildung, Oldenbourg Verlag 2007.

DAS REFLEXIONSHAUS

Zuvor findet jedoch der wichtigste Teil des Moduls statt – die Reflexion. Der Austritt aus den Rollen sollte von der Lehrerin oder dem Lehrer deutlich angekündigt werden. Fürs Erste erfolgt eine Reflexion auf der Metaebene, um den Schülerinnen und Schülern Raum zu geben, über ihre Empfindungen, die rollenunabhängige Meinung, zu sprechen und den Gesprächsverlauf insgesamt zu bewerten. Eine Auswahl an Fragestellungen, die eine **emotionale (E)**, **methodische (M)** und **inhaltliche (I)** (an der Oberfläche) Reflexion abdecken:

- E:** Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- E:** Teilen Sie die Argumentationsweise des gespielten Akteurs oder haben Sie eine ganz andere Meinung dazu? Hat sich Ihre Meinung während des Spiels verändert?
- E:** Wie war die Stimmung während des Spiels?
- M:** Was hat mir die Methode Fishbowl gebracht?
- M:** Was hat gut, was hat nicht so gut funktioniert?
- I:** Zu welchem Ergebnis hat die Expertenrunde geführt?
- I:** Was ist unklar geblieben, wo brauchen wir vertiefende Informationen, Begriffsdefinitionen?¹²

Nachdem diese erste Reflexion abgeschlossen ist, kommt das Reflexionshaus aus Modul A erneut zum Einsatz. Falls Sie nur Modul B verwenden, schauen Sie sich bitte die umfangreicheren Erläuterungen zum Umgang mit dem Reflexionshaus im Leitfaden zu Modul A an. Die Argumente aus der Expertenrunde wurden von den Beobachter/innen notiert und sollen nun gemeinsam nach ihrer Reichweite in das Haus sortiert werden. Dies ermöglicht auch hier eine Sichtbarmachung der dahinterliegenden Werte, Prinzipien und Normen, die als Bezugspunkt für die Argumentation genutzt werden. Mit Hilfe des Analyseinstruments lassen sich die Argumente erneut überprüfen und gegebenenfalls revidieren.

Man darf jedoch nicht unterschätzen, wie schwierig es teilweise ist, Argumente als solche aus dem Diskussionsverlauf während der Expertenrunde zu filtern und diese dann im zweiten Schritt einer Ebene im Haus zuzuordnen. Eine mögliche Entlastung für die Schülerinnen und Schüler ist die Auflistung der Argumente während der Vorbereitungsphase auf die Expertenrunde, die dann währenddessen nur noch ergänzt werden müssen.

11 Die Expertenrunde ist an die Methode der Podiumsdiskussion angelehnt. Es steht dabei ein kontrovers diskutiertes Thema zur Debatte, bei dem das Ergebnis noch nicht feststeht. „Das Ziel ist, mit einer lebendigen Abbildung eines örtlichen, regionalen oder gesamtgesellschaftlichen ‚Reizthemas‘ die unterschiedlichen Ansichten, Einsichten, Begründungen, Empfehlungen und – vielleicht auch konsensfähigen – Lösungsvorschläge kennenzulernen.“ Reinhardt 2007, S. 132.

12 Vgl.: Reinhardt 1999, S. 115.



Der Fabrikbesitzer argumentiert aus individueller Perspektive und zieht **seine persönliche Belastung** in Form von Kreditschuld heran. Das Textilunternehmen könnte seine Handlungsweise mit dem **Druck durch Konkurrenz** mit anderen Konzernen und der **Nachfrage der Konsumenten** begründen, der das Prinzip des Marktes als Bezugspunkt dient. Ebenfalls können der Wunsch und das **Kaufverhalten der Kunden** als Norm für den Textilkonzern gelten. Die NGO argumentiert beispielsweise mit universellen Werten wie der **Würde des Menschen** oder dem wünschenswerten **Prinzip, dass alle von ihrem Job leben können sollen**. Der Staat kann aber ebenfalls diese universellen Prinzipien als Bezugspunkt nehmen und erklären, warum er deren Einhaltung noch nicht gewährleisten kann.



REFLEXIONSHAUS – ERLÄUTERUNG

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

Rohkakaohändler: „Ich habe all mein Geld in den Aufbau meines kleinen Unternehmens gesteckt. Wenn ich den Farmer/innen mehr bezahle, kann ich meine Kredite nicht bedienen.“

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR ERFORDERT/ ERWARTET.

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

Schokoladenhersteller: „Wir wollen unserem Kundinnen und Kunden gute und preiswerte Produkte bieten. Dabei stehen wir im Wettbewerb mit unseren Konkurrenten.“

Einzelhändler: „Für unsere Eigenmarken gelten strenge Nachhaltigkeitsmaßgaben. Zugleich verlangen unsere Kunden günstige Produkte.“

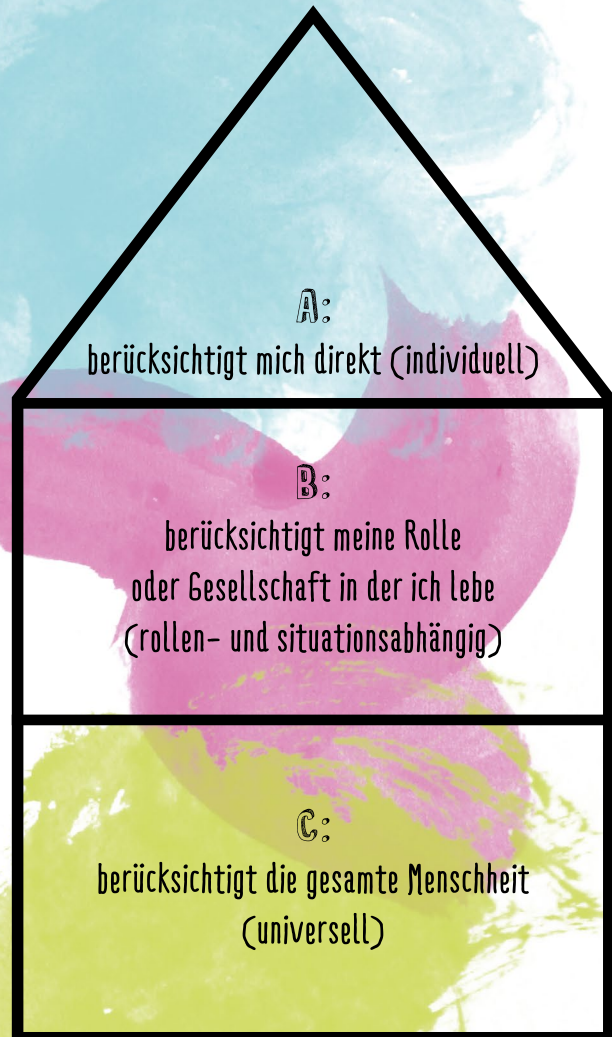
Staat: „Wir verlieren viele Arbeitsplätze, wenn sich unser Kakao nicht mehr verkaufen lässt.“

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT. (KANT)

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

NGO: „Es ist moralisch nicht in Ordnung, wenn wir hier im Westen auf Kosten der Menschen in Westafrika billig Schokolade kaufen.“

Staat: „Wir würden gerne an den Arbeits- und Sicherheitsbedingungen etwas ändern, aber wir sind abhängig von der Schokoladenindustrie und haben aktuell kaum Alternativen.“





STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Wenn es besondere kommunikative Dynamiken gab, sollte die Lehrkraft explizit thematisieren und erörtern, was in den Gesprächsabschnitten passiert ist, wozu es im weiteren Verlauf geführt hat und warum. Ein Beispiel:

Ein sehr redegewandter und schauspielerisch talentierter Schüler hatte die Rolle eines NGO-Vertreters, der auf die Bedingungen in den Coltan-Minen des Kongos aufmerksam machte. In seinem Redebeitrag zählte er viele Missstände mit Hilfe von Fakten auf und klagte einzelne Akteure an, um bei ihnen Empörung hervorzurufen.

„Sie wissen doch, dass die Mineralien in Ihren Handys aus den Krisengebieten des Kongos stammen. Sie wissen auch um die Kinderarbeit dort und dass viele aufgrund der schlecht ausgebauten Stollen sterben. Können Sie damit leben, das Blut dieser Kinder in Ihren Handys zu haben? Würden Sie Ihre Kinder dort in diesen Minen arbeiten lassen? Sie sind doch nur geldgierig und auf Ihren Profit aus – warum kostet denn sonst ein Handy von Ihnen 700 Euro und bei den Menschen im Kongo kommen fünf Cent an?“

Der Schüler rutschte in die Rolle des Moralisten und produzierte dadurch einerseits betretenes und beschämtes Schweigen, andererseits Zynismus und Widerstand. Die vermeintlichen Täter – Vertreter des Handykonzerns – wehrten sich als Einzige gegen die Beschuldigungen:

„Haben Sie denn etwa kein Handy? Oder glauben Sie andere Konzerne vertreiben Handys ohne Konfliktmineralien? Außerdem können wir doch nichts dafür, dass da Bürgerkrieg herrscht. Gründen Sie doch eine Fair-Trade-Coltan-Mine, dann kaufen wir von Ihnen!“

Die Expertenrunde verkam zu einer Talkshowrunde¹³, in der keine Diskussion über Inhalt auf sachlicher Ebene stattfand, sondern die Performance im Vordergrund stand. Eine Dynamik, die den gleichen Effekt hatte, wie es Wolf Wagner in seiner „Verelendungstheorie“¹⁴ beschreibt. Da die Rolle der Moderator/innen die Regeleinhaltung und Lenkung des Gesprächs beinhaltet, gehört es zu ihren Aufgaben, darauf zu achten, dass das Gespräch konstruktiv bleibt. Wenn es trotzdem zur beschriebenen Dynamik kommt, sollte die Lehrkraft entweder eine kurze Ansage zur Methode (Expertenrunde, kein Talkshowformat) machen oder aber den Ablauf nicht unterbrechen und in der Reflexion auf den Gesprächsverlauf eingehen.

13 Bei der Methode Talkshow verteidigen die Schülerinnen und Schüler konträre Positionen zu einem Streitthema in zugespitzter Argumentation. „Talkshows bergen das Problem, dass sie von vielen Lernenden häufig eher als reines Unterhaltungsereignis (Krawall-Talk) und weniger als sachliche Diskussionsrunde verstanden werden“. Bei dieser Methode liegt der Unterhaltungswert im Fokus, für VIEW! ist es aber von Bedeutung, dass das Gespräch nicht in einem Schlagabtausch von polemischen Argumenten endet, sondern unterschiedliche Ansichten des Konflikt- oder Problemfalls mit entsprechender Expertise ausgetauscht werden, an dessen Ende der Punkte-Plan steht. Reinhardt 2007, S. 131

14 „Die Vertreter der Verelendungstheorie brandmarken meist die niederdrückenden Wirkungen des Kapitalismus richtig. Weil sie sich dabei aber immer auf die übelsten und existenzbedrohenden Fälle konzentrieren, denn an ihnen wird die zerstörerische Kraft des Kapitalismus am deutlichsten, entsteht der asketische und moralische Eindruck, daß alle, denen es besser geht, bereits privilegiert sind und sich ihrer Besserstellung eigentlich schämen müßten [...]“. Hier fokussiert sich die (Kapitalismus-)Kritik ausschließlich auf das Leiden der Opfer und blendet die positiven Aspekte aus. Wagner: Verelendungstheorie. Die hilflose Kapitalismuskritik, Frankfurt/Main 1976, S. 234 ff.



B4 HEBEL DER VERÄNDERUNG

Wie löst man nun den Konflikt bzw. das Problem? Die Frage wurde bereits innerhalb des Punkte-Plans von den Schülerinnen und Schülern beantwortet, soll jedoch im letzten Teil des Projektes vertieft werden.

ZIELE DER SEQUENZ B4

1. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Bereiche kennen, in denen Hebel der Veränderung angesetzt werden können.
2. Die Lernenden ordnen Beispiele aus der Realität diesen Bereichen zu.
3. Sie bewerten die zusammengetragenen Hebel der Veränderung hinsichtlich ihrer Durchsetzbarkeit und ihrer Folgen für die Beteiligten.
4. Sie vergleichen den Punkte-Plan mit bereits bestehenden Lösungsansätzen.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Input „Hebel der Veränderung“

Im Plenum wird gemeinsam das Arbeitsblatt B4 mit den drei sich überschneidenden Bereichen gelesen und Fragen dazu beantwortet.

Gruppenarbeitsphase „Hebel der Veränderung“

Die SuS lernen bereits bestehende Hebel der Veränderung kennen. Mit Hilfe von Texten und Filmen tragen sie Informationen zusammen. Dazu bekommen sie das Arbeitsblatt B4 mit dem Arbeitsauftrag und der Link-Liste. Die Ergebnisse ihrer Recherche sollen an einer Wandzeitung visualisiert werden.

Runder Tisch

Die Hebel der Veränderung werden von den SuS am runden Tisch mit Hilfe der Wandzeitung vorgestellt. Zuletzt werden die Lösungsmöglichkeiten mit dem eigenen Punkte-Plan verglichen.



GUT ZU WISSEN

Wenn man einen Konflikt- oder Problemfall hat, der die drei Bereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft betrifft und noch dazu aufgrund der Wertschöpfungskette global verstrickt ist, fällt es aufgrund seiner Komplexität schwer, die Frage der Verantwortung zu klären. In der Wirtschaft, in der Unternehmen die Handlungsträger sind, wird diese Frage besonders umstritten diskutiert. Meist wird dies in der Expertenrunde dann deutlich, wenn Unternehmensvertreter z. B. argumentieren, sie hätten die Produktion an einen Subunternehmer abgegeben und seien nicht für die Bedingungen dort verantwortlich oder aber sie seien für nichts von all dem verantwortlich. Da die Bereiche Wirtschaft und Ethik (in der Konkretisierung u. a. die Verantwortung) nicht selbstverständlich ineinander greifen und auch in der Wissenschaft über die Verbindung dieser beiden Sphäre diskutiert wird, sollte dies den Lernenden ebenfalls transparent gemacht werden.

Wenn man nun mögliche Hebel der Veränderung betrachtet, können je nach Bereich unterschiedliche Verantwortungsträger¹⁵ benannt und zu einem Handlungsträger gemacht werden:

1. DIE GESELLSCHAFT in Form von Individuen, z. B. westliche/r Konsument/in, Farmbesitzer/in, Beamten/Beamtin im Produktionsland, aber auch Organisationen wie NGOs oder Gewerkschaften.

2. DIE WIRTSCHAFT in Form von Unternehmen.

3. DIE POLITIK, repräsentiert durch den Staat, Staatsvertreter/innen, staatliche Institutionen und in dem jeweiligen Land bestehende Gesetzgebung.

Eine Sonderrolle nehmen Presse und überstaatliche Akteure ein, sie lassen sich nicht den drei Bereichen zuordnen. Dennoch können sich auch hier Hebel der Veränderung befinden, z.B. indem die Presse über einen

¹⁵ Die Auswahl der Lösungsansätze folgt ebenfalls der in B2 genannten Frage, wer Teil der Lösung des Konflikts/Problems ist, unter der Annahme, dass die Lösung arbeitsteilig erfolgt.



Misstand informiert und auf diese Weise einen Diskurs anstößt oder die Vereinten Nationen Empfehlungen oder Mahnungen vergeben.



An die Sequenz B4 lässt sich vielfältig anknüpfen und vertiefen:

- Welches politische System herrscht in dem relevanten Land?
- Was sind Interessensvertretungen, warum sind sie wichtig?
- Was sind die Vereinten Nationen, wie arbeiten sie?
- Was für eine Rolle spielen die OECD oder die WTO bei globalen Handelsbeziehungen?
- Wie ist die Rechtslage in der EU bezüglich Handelsbeziehungen?

Zu den drei Bereichen lernen die Schülerinnen und Schüler nun Hebel der Veränderung kennen. Bevor sie in die **Gruppenarbeitsphase** gehen, sollte für alle verständlich sein, welches Ziel mit dem Arbeitsauftrag verfolgt wird.¹⁶ Die Auswahl an Links zu Texten und Filmmaterial über bereits bestehende Hebel der Veränderung sollen von den Lernenden an Laptop-Stationen oder im Computerraum bearbeitet werden.



- 1) Was fällt Ihnen auf?
- 2) Wo liegen Gemeinsamkeiten/Unterschiede?
- 3) Welche Kritikpunkte haben Sie?
- 4) Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, damit sich langfristig etwas ändert?

Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Rechercheergebnisse so aufbereiten, dass sie an einer Wandzeitung von allen anderen Lernenden nachvollzogen und verstanden werden können. Diese Wandzeitung könnte die Überschrift „Bereits bestehende Hebel der Veränderung für den/das Konflikt/Problem xy“ tragen und zeigt folgende Abbildung:

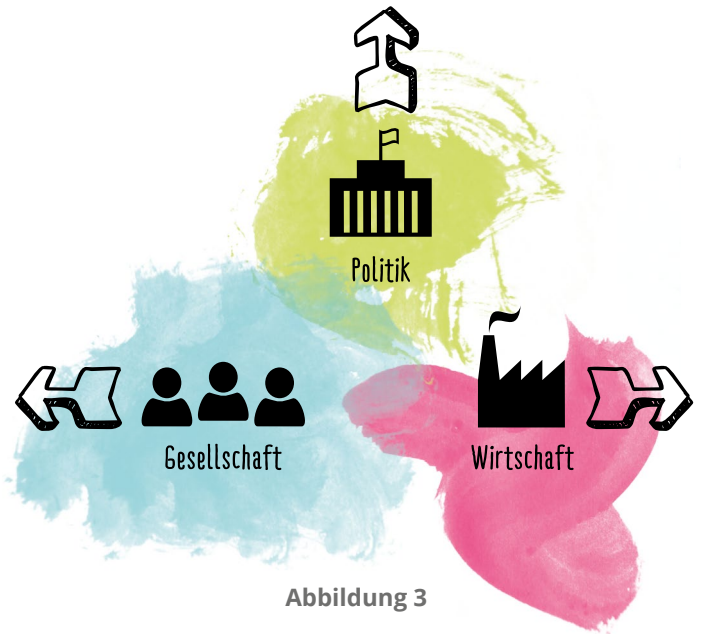


Abbildung 3

An die Pfeile oder dahinter können die Ergebnisse der Jugendlichen gepinnt werden. Nach 20 Minuten kommen die Gruppen zu einem großen „runden Tisch“¹⁷ zusammen, stellen ihre Hebel der Veränderung vor und diskutieren die Fragen aus dem Arbeitsauftrag B4.

¹⁶ Siehe Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag für B4.

¹⁷ „R. T.“ ist eine pol.-ugs. Bezeichnung für den Versuch, politische Problemlösungen zu erarbeiten, wobei die gegebenen (verfassungs-)politischen Einrichtungen und Entscheidungsmechanismen (z. B. Parlamente und parlamentarische Beratung) zunächst nicht eingeschaltet werden. Vielmehr soll durch die Beteiligung aller (aktiven, betroffenen) Gruppen und der Vertreter der entscheidenden politischen Kräfte eine möglichst einvernehmliche Lösung (»am runden Tisch«) erzielt werden, die möglicherweise dann den politisch zuständigen Entscheidungsgremien vorgelegt wird.“ Die Methode „runder Tisch“ ist an diese Definition angelehnt, wobei es hier nicht zentral ist, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen, sondern die vorgestellten Lösungen kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Konsequenzen sowie Vor- und Nachteile zu diskutieren. Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/18160/runder-tisch> [20.01.15].



Bestenfalls werden für die Recherche der Schülerinnen und Schüler zu möglichen Hebeln der Veränderung drei bis vier Texte und/oder Filmmaterialien angeboten. Bei der Auswahl sollte sich an den drei Bereichen aus Abbildung 3) orientiert werden. Exemplarisch folgen drei Beispiele für das Thema Textil:

1. Der Film „Nähen bis zum Umfallen“ von Makro/3-Sat (Minute 1:40–10:20).
2. Pressemitteilung der Clean Clothes Campaign vom 13.05.2013: „31 Unternehmen unterschreiben Sicherheitsabkommen“.
3. Artikel aus Zeit Online vom 13.09.2013: „Die Modeindustrie zieht einfach weiter“.

STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Die Hebel der Veränderung den entsprechenden Bereichen zuzuordnen, kann bisweilen schwerfallen, da diese Bereiche ineinandergreifen und auch voneinander abhängig sind.

Daher die Idee der sich überlappenden Bereiche für die ineinander verflochtenen Beziehungen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Ein Hebel der Veränderung in einem Bereich zieht Konsequenzen für die jeweils anderen Bereiche nach sich, die mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden können.¹⁸ Die Wahl der Visualisierung sollte den Schülerinnen und Schülern transparent und verständlich gemacht werden. Wie bereits bei der didaktischen Reduktion zu B2 beschrieben, erfolgt die Lösung arbeitsteilig. Es herrscht häufig eine Interessenabhängigkeit zwischen den Bereichen, was einer der Faktoren ist, warum bestimmte Hebel der Veränderung nicht in Bewegung gesetzt werden und andere schon. Beispielweise hat der Staat Bangladesch ein Interesse daran, dass die Textilindustrie nicht in andere Länder abwandert. Dies ist ein möglicher Grund dafür, warum die rechtlichen Rahmenbedingungen und deren Einhaltung nicht im Interesse der Arbeiter verändert werden, da jemand diese Kosten tragen müsste. Ein anderer Faktor wäre das Machtgefälle. Der Gebäudebesitzer Sohel Rana hat seine finanzielle und politische Macht genutzt, um schnell und auf unsicherem Baugrund eine Fabrik zu errichten. Er konnte durch die Möglichkeit der Korruption rechtliche Bauvorschriften umgehen.

Ein anderer Stolperstein ist in der häufigen Nennung der Konsument/innen als Hebel der Veränderung versteckt. Dies zeigte sich bisher in jeder Durchführung des Projektes daran, dass die Schülerinnen und Schüler darüber diskutierten, ob es „etwas bringt“, wenn sie zum Beispiel weniger oder anders produzierte Kleidung kaufen. Ob dies eine Auswirkung auf Politik, Wirtschaft oder den Rest der Gesellschaft hat, wird kritisch gesehen, sollte jedoch von dem Wunsch, eine persönliche und bewusste Haltung zu beziehen (auf Rückbezug von Werten und Prinzipien, die man vertritt), unterschieden werden. Es wird kontrovers diskutiert, ob Konsumveränderung oder -verzicht überhaupt eine politische Handlung darstellt und eine Wirkung erzielt oder nicht. Die einzelnen Bürger/innen als Akteure werden trotzdem als Hebel der Veränderung einbezogen, da ein starker Lebensweltbezug zu den Schülerinnen und Schülern vorliegt.

¹⁸ Vgl.: Giesecke 2000, S. 126–127.

MODUL B: MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

B1 Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

B2 Einführung in die Branche

B3 Rollenkarten und Expertenrunde

B4 Lösungsansätze und Hebel der Veränderung





B1 WER IST WOFÜR, WESWEGEN VERANTWORTLICH?

VERANTWORTUNG KANN

- **universell bestehen:**
Jeder Mensch trägt die Verantwortung, Menschen in Not zu helfen.
- **aufgrund einer bestimmten Rolle bestehen:**
Bademeister/innen sind verantwortlich für die Sicherheit im Schwimmbad.
- **aufgrund von Handlungsfolgen bestehen:**
Mir kippt die Kaffeekanne auf dem Tisch um. Ich bin verantwortlich dafür.
- **freiwillig übernommen werden:**
Ich helfe der alten blinden Dame über die Straße.

ZUSCHREIBUNG VON VERANTWORTUNG

- **kann in zwei Richtungen stattfinden**

1. prospektiv (zukünftig)

Verantwortung in Bezug auf:

- Person (Eltern)
- Zustand (Polizei)
- Gegenstand (Journalist)

2. retrospektiv (rückwirkend)

Verantwortung in Bezug auf:

- Handlung
- Handlungsfolgen

WER?

- Individuen (individuell)
- Gruppen/Unternehmen (korporativ):
Es ist strittig, ob neben Individuen auch Korporationen (Unternehmen) oder Gruppen Verantwortung tragen können. Dabei spricht eine mögliche Nichtverantwortung von Unternehmen nicht die im Unternehmen agierenden Mitarbeiter/innen von ihrer individuellen Verantwortung frei.

WOFÜR?

- Handlungen und Unterlassungen:
Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen für den Missbrauch hergestellter Produkte Verantwortung tragen können. Müssen z. B. Unternehmen Verantwortung übernehmen, wenn ihr Klebstoff als Droge missbraucht wird?
- Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen Verantwortung für die einzelnen Unternehmen in ihrer Lieferkette tragen können, z. B. „Subsubsubunternehmen“.

PROBLEM/KONFLIKT

- Die zunehmende Arbeitsteilung und die Verlagerung von Produktionsabläufen in alle Teile der Welt haben den Radius von möglicher Verantwortung in den letzten Jahrzehnten stark vergrößert.
- Es gibt viele Interessengruppen (Stakeholder), die einbezogen werden sollten: Eigentümer/innen und Mitarbeiter/innen des Unternehmens, Kund/innen, Bürger/innen und Gemeinden im direkten Umfeld, Menschen, die weltweit betroffen sind, Zulieferer, Subunternehmen, Staat und Umwelt.

Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen unternehmerischer Verantwortung und wirtschaftlichem Erfolg (auch eine Verantwortung des Unternehmens), das sogar zum Konflikt werden kann, wenn die Gewinnerzielung des Unternehmens und die Übernahme von Verantwortung gegenüber einzelnen Interessengruppen sich entgegenstehen. Es ist strittig, was die „richtigen“ moralischen Normen sind. Dies muss in einer Gesellschaft ausgehandelt werden.



B2 EINFÜHRUNG – VERANTWORTUNG IN GLOBALEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dieser Faktor und einige andere Bedingungen führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

*Fragestellung:
»Wer ist verantwortlich für die schwierigen
Existenz- und Produktionsbedingungen der
Kakaobauern in Westafrika?«*



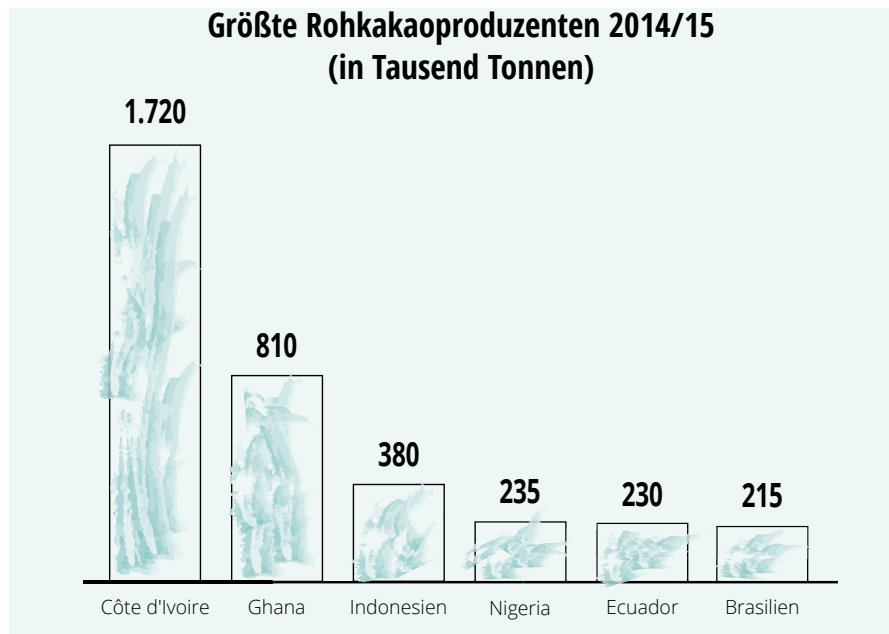
ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte überlegen Sie in Kleingruppen (zwei bis drei Teilnehmer), wo in der beschriebenen Wertschöpfungskette Ihrer Meinung nach die Verantwortung für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen beim Kakaoanbau anzusiedeln wäre. Beziehen Sie dabei auch die Beteiligten ein, die im Text beschrieben werden und nicht in der Grafik (Wertschöpfungskette) auftauchen. Versuchen Sie, Ihre Einschätzung zu begründen.
2. Gerne können Sie Markierungen in der Grafik dafür vornehmen.



FAKTEN ZUR KAKAOPRODUKTION IN WESTAFRIKA

- Beim Genuss von Schokolade denkt man vielleicht über Geschmacksvarianten und Kalorienwerte nach, aber selten über die Kakaoplantagen und die Kakaobäuerinnen und -bauern in Afrika. Doch von diesem Kontinent, vor allem aus den westafrikanischen Ländern Ghana und Republik Côte d'Ivoire, kommt der Großteil des Kakao in der Schokolade, den Riegeln und den Getränken, die wir in Deutschland konsumieren. Deutschland ist nach den USA der weltweit zweitgrößte Schokoladenmarkt und gleichzeitig der größte Exporteur von Schokolade. Der bei weitem wichtigste Einfuhrhafen für Kakao in Deutschland ist Hamburg. Viele große deutsche Kakaohandelsunternehmen, Weiterverarbeiter und Hersteller sowie große Einzelhändler sind in der Kakaobranche tätig. In den letzten 50 Jahren hat sich die Weltmarktproduktion von Kakao fast vervierfacht. Der Bedarf ist also drastisch gestiegen.
- Der Weltmarktpreis für Kakao ist seit den 1980er-Jahren um ca. 50 Prozent gesunken. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Die Erträge werden seither immer größer (mehr Anbauflächen, verbesserte Pflanzen etc.), es gab Unternehmensfusionen und Kakao konnte an der Börse effizienter gehandelt werden. Aus diesen Gründen kommt seither insgesamt mehr Kakao auf den Markt und der Preis sinkt. Die häufigsten Anbaugelände sind die Republik Côte d'Ivoire, Ghana, Nigeria und Togo in Westafrika und Ecuador und Brasilien in Südamerika.
- Anbau: Die Kakaopflanze stammt ursprünglich aus Mittelamerika und braucht ganz spezifische Bedingungen, um gut und ertragreich wachsen zu können: gute Böden; Temperaturen zwischen 24 und 28 Grad; Luftfeuchtigkeit von 80 bis 90 Prozent und mindestens 1.500mm gleichmäßig über das Jahr



Quelle: <http://www.icco.org/statistics/production-and-grindings/production.html>

- verteilte Niederschläge. Dies alles beschränkt den Anbau auf einen kleinen Bereich rund um den Äquator. Da die Pflanze außerdem sehr empfindlich ist, wird Kakao bis heute auf eher kleinen Farmen (ca. drei Hektar) angebaut. Für die Qualität des Rohstoffs ist neben den klimatischen Faktoren auch die „Behandlung“ und der Umgang mit der Pflanze zentral. Auf den Farmen passieren alle Schritte bis heute in Handarbeit. Daher sind der Grad der Professionalisierung und die Bildung der Farmer/innen wichtige Aspekte bei der Qualitätssicherung.
- Bedingungen der Farmer/innen: Schätzungen zufolge bauen fünf bis sechs Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern weltweit Kakaobäume an und sichern damit den Lebensunterhalt von 40 bis 50 Millionen Menschen. Durch den Preisverfall seit den 1980er-Jahren ist das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern jedoch um etwa die Hälfte gesunken. Viele von ihnen leben daher unter der Armutsgrenze. Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie für die Kakaobohnen bekommen, ist häufig sehr gering. Das hängt oft von lokalen Handelsstrukturen ab, denn viele Farmen sind so abgelegen, dass kein Zugang zu Informationen über den Marktpreis besteht und Händler, die Farmen besuchen, den Preis vorgeben können. Außerdem spielen staatliche Steuersätze (auf den Export) und die Qualität der Bohnen eine Rolle bei der Preisbildung.

- Kinderarbeit ist im Kakaoanbau ein sehr weit verbreitetes Problem: Schätzungen zufolge arbeiten allein in Westafrika mehr als 800.000 Kinder unter 14 Jahre unter teils unwürdigen Bedingungen auf den Plantagen. Dies ist u. a. die Reaktion der Bäuerinnen und Bauern auf die gesunkenen Einnahmen bei gleichzeitig steigenden Ausgaben (für bessere und neue Pflanzen, Dünger, Pestizide und Saisonarbeitskräfte bei der Ernte).
- In Ghana wird die Regulierung des Preises für Rohkakao durch eine staatliche Behörde für Kakao, das COCOBOD, übernommen und verbessert dort die Bedingungen der Farmer/innen im Vergleich zu anderen Ländern. Dennoch ist auch hier der Anteil des Weltmarktpreises, den die Behörde festlegt, starken Schwankungen unterworfen (Inflation, Kurs Dollar zu ghanaischer Währung u. v. m.). Auch gibt es erhebliche Probleme mit Schmuggel in die Nachbarländer, meist um der Regulierung und den höheren Exportsteuern und Zöllen zu entgehen. Aber auch umgekehrt wurde während des Bürgerkriegs in Côte d'Ivoire viel Kakao nach Ghana geschmuggelt, um überhaupt oder bessere Einnahmen zu erzielen. Kritisiert wird auch, dass das COCOBOD viel zu lange von der Verstaatlichung profitiert und dabei viel zu wenig in die Infrastruktur des Landes investiert hat. Außerdem gehe es trotz COCOBOD vielen Farmer/innen noch sehr schlecht.



FAKTEN ZU CÔTE D'IVOIRE

- Rund 20 Millionen Menschen leben in der Republik Côte d'Ivoire, ca. 40 Prozent sind jünger als 15 Jahre.
- 57 Prozent leben auf dem Land und 43 Prozent in den großen Städten (Hauptstadt ist Yamoussoukro, Regierungssitz Abidjan). Eine starke Landflucht ist u. a. durch Bürgerkriege 2002/2011 bedingt.
- Ca. 800.000 Kleinbäuerinnen und -bauern bauen Kakao an; ca. 800.000 Kinder (unter 14 Jahre) arbeiten auf den Farmen; für ca. sechs Millionen Menschen bietet Kakaoanbau die Lebensgrundlage.
- 43,2 Prozent der Menschen leben in Armut (d. h. sie haben weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag zur Verfügung); fast zwei Drittel von ihnen können nicht lesen und schreiben.
- Die Republik Côte d'Ivoire ist der Hauptlieferant von Rohkakao weltweit: im Jahr 2014 ca. 1,74 Millionen Tonnen, was ca. einem Drittel der weltweiten Produktion entspricht.
- Mehr als 40 Prozent der Exporteinnahmen des Landes kommen aus dem Kakaosektor.
- Politische Situation: Nach der Festnahme des letzten Präsidenten kam es im Frühjahr 2011 zu neuen Unruhen. Der neue Präsident ist seit November 2011 vereidigt.
- Auch in der Republik Côte d'Ivoire gibt es seit 2011 einen staatlich festgelegten Preis, zu dem die Kakaobauern ihre Bohnen verkaufen müssen.



FAKTEN ZU GHANA

- Das Land hat 24 Millionen Einwohner.
- Etwa die Hälfte davon lebt auf dem Land und nur ca. zwei Millionen in der Hauptstadt Accra.
- Zu den wichtigsten Exportgütern Ghanas gehören Gold, Kakao und Holz. Schätzungsweise bauen eine Million Farmer/innen in Ghana Kakao an.
- Zu Beginn der Unabhängigkeit Ghanas 1957 wurde der Export von Kakao zur Haupteinnahmequelle des Landes. Es nimmt als weltweit zweitgrößter Kakao-exporteur eine wichtige Rolle im Kakaohandel ein. Allerdings sind mit dem Kakaoanbau viele soziale Probleme in den Anbaugebieten verbunden: Viele Bäuerinnen und Bauern leben unter der Armuts-grenze und es gibt viel Kinderarbeit. Um die Situation zu verbessern, hat die ghanaische Regierung 1980 eine staatliche Kakaobehörde, das Cocoa Marketing Board (COCOBOD), eingerichtet. Das COCOBOD legt den Preis fest, den die Bäuerinnen und Bauern für Kakao erhalten. Außerdem überwacht und reguliert es den Handel. Das COCOBOD sowie weitere lizenzierte Unternehmen unterhalten etwa 3.000 Handelsstellen in den Dörfern der Kakaogebiete, außerdem Forschungsstationen zur Zucht von neuen Kakaopflanzen. Vom COCOBOD wird auch die Qualität des Kakaos kontrolliert. Zum Export ist ausschließlich eine Unterorganisation des COCOBOD berechtigt.



VEREINFACHTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE KAKAO



Nach der Ernte auf den Plantagen werden die Kakaofrüchte von den Bauern geöffnet, die Kerne fermentiert und getrocknet und anschließend in Säcken gelagert. Danach verkaufen die Bauern einzeln oder in Genossenschaften diese Bohnen an Händler/Kleinhändler/Exporteure weiter. Die Bohnen werden dann entweder für die Weiterverarbeitung an Kakaoproduzenten exportiert oder im Anbaugebiet selbst verarbeitet. Dafür werden sie gereinigt und geröstet, dann gebrochen und zu Kakaomasse vermahlen. Diese Masse kann entweder (durch Zugabe von beispielsweise Milch, Zucker, Kakaobutter, Nüssen etc.) direkt zu Schokolade oder aber durch Auspressen der Masse zu Kakaobutter oder Kakaopulver gemacht werden. Diese braucht man für weitere Kakaoerzeugnisse oder (die Butter) für andere Nahrungsmittel, Kosmetika oder Pharmaerzeugnisse. Die Markenhersteller veredeln das Kakaopulver und die Butter dann zu den Endprodukten für die Konsumenten. Einzelhändler bieten diese in ihrem Sortiment an. In der Lebensmittelbranche ist es üblich, neben den Markenartikeln auch Eigenmarken zu vertreiben. Der Markenhersteller wird dann durch die Eigenproduktion ersetzt.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.suedwind-institut.de/themen/rohstoffe/kakao/>
- https://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2009/2009-9_Die_dunklen_Seiten_der_Schokolade_Kurzfassung.pdf
- <http://www.kakaoforum.de>
- <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--en/index.htm>
- <http://www.fairtrade-deutschland.de/>
- <https://www.utzcertified.org/>
- <http://www.rainforest-alliance.org/de>



FRAGEN ZUR KONFLIKT- UND FALLANALYSE

Bitte lesen Sie Ihre Rollenkarte und gegebenenfalls auch den Einführungstext
noch einmal genau durch und beantworten in Ihrer Gruppe die folgenden Fragen:

1. Wer ist beteiligt?

*2. Welche Interessen und Ziele
hat Ihr Akteur?*

*3. Welche Ursachen
werden für das Problem oder
den Konflikt genannt?*

*4. Trägt Ihr Akteur Verantwortung?
Wenn ja, wofür?*

*5. Was könnte Ihr Akteur tun?
Welche Veränderungen
könnte er bewirken?*



B3 ROLLENKARTEN UND EXPERTENRUNDE

ROLLENKARTE MODERATION FAO

Sie sind Vertreter/in der FAO – der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Sie berufen eine Expertenrunde mit verschiedenen Akteuren aus der Kakaobranche ein, um über die schwierigen Existenzbedingungen der Kakaobauern und die mögliche Verantwortung dafür zu diskutieren.



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- eine NGO
- ein Einzelhändler
- der Staat Ghana
- ein Schokoladenhersteller
- ein Rohkakaohändler



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

DIE FAO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Wirtschafts- und Sozialpolitik, für Landwirtschaft, für Fischerei, für Forstwesen und Entwicklung. Im Jahr 2011 zählte die FAO 191 Mitgliedstaaten, die sich verpflichten, Ziele wie die Anhebung des Ernährungs- und Lebensstandards der Völker und die Verbesserung der Erzeugung und Verteilung der Nahrungsmittel, die Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung zu verfolgen sowie einen Beitrag zur Entwicklung der Weltwirtschaft und damit zur Befreiung der Menschen vom Hunger zu leisten.

DIE VEREINTEN NATIONEN sind ein zwischenstaatliches Bündnis von mittlerweile 193 Mitgliedstaaten. Sie haben sich zur Einhaltung der in ihrer Charta festgehaltenen Ziele und Prinzipien verpflichtet. Vor dem Hintergrund zweier Weltkriege und dem Scheitern des Völkerbundes wollten die Unterzeichner ein Staatenbündnis schaffen, das künftige Kriege verhindert und Kooperation ermöglichen soll. Dieser Rolle wurden die UN im Laufe ihrer Geschichte nicht immer gerecht, beispielsweise



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Sie bekommen kurze Texte über die Teilnehmer der Expertenrunde. Wenn Sie noch weitere Informationen benötigen, bitten Sie auch die einzelnen Gruppen, Ihnen etwas über ihre Rolle mitzuteilen. Verwenden Sie diese Informationen für Ihre Moderation. Bitte arbeiten Sie auch mit den untenstehenden Tipps für die Moderation.



während des Ost-West-Konflikts, in Somalia oder Bosnien-Herzegowina. Dennoch sind die UN die erste Organisation, welche die über 200 Jahre alte Idee eines Staatenbundes wirkungsvoll umgesetzt hat. Die zentralen Ziele der Vereinten Nationen sind im ersten Kapitel der Charta aufgelistet:

- Weltfrieden und internationale Sicherheit wahren
- friedliche Schlichtung aller Streitigkeiten
- Verzicht auf Gewaltanwendung
- Gleichheit und nationale Souveränität aller Staaten achten
- freundschaftliche Zusammenarbeit zur Friedenssicherung fördern
- internationale Zusammenarbeit fördern, um wirtschaftliche, soziale, kulturelle und humanitäre Probleme zu lösen
- Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ungeachtet der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion

IN EINEM KOOPERATIONSVERTRAG, dem United Nations Global Compact (dt.: Globaler Pakt der Vereinten Nationen) haben sich Unternehmen mit den Vereinten Nationen (UN) zusammengetan, um die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten. Unternehmen müssen zur Teilnahme die zehn Prinzipien des United Nations Global Compacts unterschreiben. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählen u. a. Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und der Kampf gegen Korruption.

Von den Teilnehmern der Expertenrunde hat nur der Schokoladenhersteller den Global Compact unterschrieben. Die anderen Akteure haben aber durchaus eigene Richtlinien oder Programme.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/222073/un-global-compact-v5.html>
- <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/vereinte-nationen/48577/ziele-und-grundsaeetze>
- <http://www.menschenrechtsabkommen.de/hocher-kommissar-fuer-menschenrechte-1299/>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Mitgliedstaaten_der_Vereinten_Nationen
- <http://www.unric.org/de/>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Ern%C3%A4hrungs-_und_Landwirtschaftsorganisation_der_Vereinten_Nationen
- <http://www.fao.org/home/en/>



MODERATION

BEGRÜSSUNG/EINFÜHRUNG

- Allgemeine Begrüßung der Gäste; kurze Einführung, Fragestellung der Expertenrunde vorstellen.
- Alle Gäste kurz einzeln vorstellen (Infos aus Stichpunkten aus den Gruppen).
- Zeitplan vorstellen (ca. 20–30 Minuten).
- **Einstieg in die Diskussion:** ersten Gast mit Frage konfrontieren und um sein Statement bitten. Dann freundlich zum nächsten Gast wechseln: Es muss in der ersten Runde jeder Gast kurz (max. zwei bis drei Minuten!) Zeit haben, etwas zu sagen. Ist die Runde abgeschlossen, wird die allgemeine Diskussion eröffnet: Falls es nicht „von selbst“ weitergeht, den ersten Gast bitten, auf einen Punkt näher einzugehen (Tipp: dafür Stichpunkte während der Einführungsrunde machen).
- Während der Diskussion mindestens ein bis zwei Mal kurz Zwischenergebnis zusammenfassen und dann neue Frage stellen.
- **Zum Abschluss bitten Sie die Teilnehmenden, dass sie ihren Vorschlag für eine mögliche Lösung des Falls vorstellen sollen.** Auch hier muss jeder Gast kurz zu Wort kommen. Die Vorstellung soll kurz und knapp sein.

GESPRÄCHSREGELN

- Auf allgemeine Diskussionsregeln verweisen!
Nicht einfach unterbrechen; ausreden lassen (falls Handzeichen gemacht werden, muss die Reihenfolge notiert werden).
- Erst mal frei sprechen lassen, aber wenn es häufig Unterbrechungen gibt oder immer nur dieselben Personen sprechen, dann:
 - freundlich einhaken und steuern
 - merken, wer sich wann zu Wort meldet und dann „aufrufen“
 - Redezeiten begrenzen
 - stillere Teilnehmer/innen ermutigen und mit gezielter Frage wieder in Diskussion einbinden
 - auch mal jemanden bitten, sich kurz zu fassen.



ROLLENKARTE NGO (NICHTREGIERUNGSORGANISATION)

**Sie sind Mitglied einer NGO mit Sitz in Deutschland,
die sich u. a. für die Verbesserung der Lebensbedingungen
von Kakaobauern in Westafrika einsetzt.**



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- ein Rohkakaohändler
- ein Einzelhändler
- der Staat Ghana
- ein Schokoladenhersteller



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

Eines der Hauptanliegen Ihrer Organisation ist es, die Lebensbedingungen der Kakaofarmer/innen in Westafrika zu verbessern. Durch Studien und Forschung vor Ort verschaffen Sie sich umfassende Informationen über die Bedingungen der Bäuerinnen und Bauern, um Veränderungsprozesse anzustoßen und zu moderieren. Sie sind als Vorstand in verschiedenen Gremien, u. a. im „Forum Nachhaltiger Kakao“¹⁹, vor allem als Berater/in und Experte/Expertin aktiv.



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expertenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobauern, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

FORDERUNGEN IHRER ORGANISATION

- Die Lebenssituation der Bauern und ihrer Familien verschlechtert sich kontinuierlich, obwohl die Nachfrage nach Kakao weltweit steigt und trotz aller Bemühungen von Unternehmen. Ihre Hauptforderung ist daher, den Anteil für die Farmer/innen am Weltmarktpreis für Kakao zu erhöhen und somit deren Lebensgrundlage zu verbessern.
- Viele der Kakaobäuerinnen und -bauern leben in abgelegenen Gebieten und kennen oft den aktuellen Weltmarktpreis nicht – sie verkaufen also zu dem Preis, der ihnen geboten wird. Um die niedriger werdenden Einnahmen und die teils steigenden

¹⁹ Der Verein „Forum Nachhaltiger Kakao e.V.“ ist eine Multi-Stakeholder-Initiative mit Mitgliedern aus Industrie, Handel, Politik und Zivilgesellschaft. Neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten will das Forum insbesondere die Lebensumstände der Kakaobauern und ihrer Familien verbessern. Zusätzlich wird eine Erhöhung des Anteils nachhaltig erzeugten Kakao angestrebt. All dies wird in enger Zusammenarbeit mit den Kakaoanbauländern erarbeitet.



Kosten (Saisonarbeiter/innen, Düngemittel, Pestizide etc.) aufzufangen, werden häufig Kinder als Arbeitskräfte eingesetzt. Viele Farmer/innen verkleinern ihre Anbauflächen aufgrund ihres gesunkenen Einkommens. Junge Leute gehen zunehmend in die Städte und übernehmen die Farmen ihrer Eltern nicht, weil sie darin keine Zukunft sehen. Ihre Organisation möchte den Farmer/innen durch Aus- und Fortbildung bessere Chancen ermöglichen.

- Ein großes Problem ist, dass Bäuerinnen und Bauern häufig keinen Schutz vor fallenden Preisen haben. Sie müssen daher Ihrer Meinung nach in ihrer Marktposition gestärkt werden.
- Ein anderer Weg, das Einkommen der Farmer/innen zu verbessern, ist es, die Erträge stark zu erhöhen. Dies wird auch von Teilen der Industrie gefordert, zieht jedoch eine Menge anderer Probleme nach sich. Denn damit die Bäuerinnen und Bauern profitieren, dürfen die Kosten nicht stärker steigen als die Einnahmen. Für höhere Erträge braucht man aber Düngemittel, Pestizide, neue Pflanzen, größere Farmen etc. Damit steigen auch die Ausgaben. Sie warnen vor den Gefahren, die dieser Weg birgt.
- Die Forderung, Kinderarbeit ganz zu verbieten, ist aus Ihrer Sicht ebenfalls problematisch. Unternehmen, die durch Berichterstattung über die Zustände auf den Plantagen zeitweise unter Druck gerieten, hatten reagiert und ihre Lieferanten aufgefordert, nicht mehr von Farmer/innen zu kaufen, die mit Kindern arbeiten. Dies führt laut der Studie „Die dunklen Seiten der Schokolade“ jedoch dazu, dass sich die Lebensbedingungen durch ausfallende Aufträge noch mehr verschlechtern, was wiederum ein Grund für Kinderarbeit ist. Den Bäuerinnen und Bauern helfen demnach nur bessere Handelsbedingungen und höhere Einkommen.

- Ein weiteres wirksames Instrument, um die Lebenssituation auf den Farmen zu verbessern, können Zertifizierungen sein. Es gibt drei große Zertifizierer, die die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards beim Anbau des Kakaos überprüfen: Fairtrade Labelling Organizations (FLO), Rainforest Alliance und Utz Certified. Bei FLO erhalten die Bäuerinnen und Bauern für den zertifizierten Kakao einen garantierten Mindestpreis, der ihnen ein menschenwürdiges Einkommen sichern soll (dieses entspricht nicht dem jeweiligen Mindestlohn, sondern ist meist höher). Außerdem hat FLO noch weitere Kriterien wie Vermeidung von zu vielen Zwischenhändlern, Aufbau von langfristigen Lieferverträgen, ökologische Standards etc. aufgestellt. Bei UTZ Certified gibt es keinen Mindestpreis, die Organisation richtet sich aber in ihren Anforderungen nach den ILO-Kernarbeitsnormen²⁰. Rainforest Alliance gilt als das „schwächste Siegel“, da am wenigsten überprüfbare Kriterien erfüllt werden müssen. Alle drei Organisationen kontrollieren mindestens einmal jährlich (manche öfter) vor Ort die Einhaltung der Normen durch unabhängige Prüfer. Manche NGOs kritisieren Siegel aber als eher unwirksam und wenig hilfreich für die Bauern.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.suedwind-institut.de/themen/rohstoffe/kakao/>
- https://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2009/2009-9_Die_dunklen_Seiten_der_Schokolade_Kurzfassung.pdf
- <http://www.kakaoforum.de>
- <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--en/index.htm>
- <http://www.fairtrade-deutschland.de/>
- <https://www.utzcertified.org/>
- <http://www.rainforest-alliance.org/de>

20 Die ILO (International Labor Organization) verlangt u. a.: Arbeiter/innen muss gestattet werden, sich gewerkschaftlich zu organisieren und kollektiv Tarife auszuhandeln. Zwangsarbeit und die Beschäftigung von Kindern unter 15 Jahre ist untersagt. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahre dürfen nicht in gefährlichen oder ihrer Gesundheit abträglichen Tätigkeiten eingesetzt werden. Bei der Verwendung gesundheitsschädlicher Pestizide ist Schutzkleidung zur Verfügung zu stellen. Die „normale“ Gesamtarbeitszeit darf 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten. Überstunden müssen vergütet werden, dürfen nicht regelmäßig verlangt werden und zwölf Stunden pro Woche nicht übersteigen. Körperstrafen sind verboten. Örtliche Mindestlöhne sind einzuhalten und gleiche Arbeit gleich zu entgelten. Darüber hinausgehende Anforderungen an die Lohnhöhe gibt es nicht (siehe auch www.ilo.org).



ROLLENKARTE STAAT GHANA

**Sie sind ein Mitglied der staatlichen Kakaobehörde
Cocoa Marketing Board (COCOBOD),
die den gesamten Kakaomarkt in Ghana kontrolliert.**



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expertenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobauern, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- eine NGO
- ein Einzelhändler
- ein Rohkakaohändler
- ein Schokoladenhersteller



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Um die Situation der Kakaobäuerinnen und -bauern zu verbessern, hat die ghanaische Regierung 1980 eine staatliche Kakaobehörde, das Cocoa Marketing Board (COCOBOD), eingerichtet. Das COCOBOD legt den Preis fest, den die Farmer/innen für Kakao erhalten. Außerdem überwacht und reguliert es den Handel. Das COCOBOD sowie weitere lizenzierte Unternehmen unterhalten etwa 3000 Handelsstellen in den Dörfern der Kakaogebiete, außerdem Forschungsstationen zur Zucht von neuen Kakao-pflanzen. Vom COCOBOD wird auch die Qualität des Kakaos kontrolliert. Zum Export ist ausschließlich eine Unterorganisation des COCOBOD berechtigt.
- Das COCOBOD verkauft vor der Erntesaison 70 Prozent der Ernte bereits an internationale Abnehmer und versucht dadurch, den Bäuerinnen und Bauern einen konstanten Preis während der Ernte zu garantieren, in Ghana ungefähr 70 Prozent des Weltmarktpreises. In der Republik Côte d'Ivoire hingegen erhalten die Farmer/innen nur 40 bis 50 Prozent des Preises. Des Weiteren unterstützt COCOBOD die Bäuerinnen und Bauern mit subventionierten Düngern und Pestiziden.
- Dadurch, dass das COCOBOD bis zu 70 Prozent der erwarteten Erntemengen schon vor Beginn der



ersten Ernte an Händler und am Warenterminmarkt verkauft, kann zu Beginn der Erntesaison ein Mindestpreis garantiert werden, der teilweise vor plötzlich fallenden Weltmarktpreisen schützt. Die Republik Côte d'Ivoire hat Ende 2011 angekündigt, auch eine solche staatliche Stelle aufzubauen – aber die unsicheren politischen Bedingungen machen dies schwierig.

- Zwischen Ghana und Deutschland bestehen enge Handelsbeziehungen, da Deutschland als weltweit führender Exporteur von Schokolade insbesondere Kakaobohnen aus Ghana importiert (aufgrund der guten Qualität). Der größte Teil (60 Prozent) der Verarbeitung von Kakao befindet sich in den Händen multinationaler Unternehmen, damit verbleibt auch der größte Teil der Wertschöpfung in den Unternehmen und nicht in Ghana.
- Ein Ansatz zur Stabilisierung der Preise über Ländergrenzen hinweg (um z. B. dem großen Problem des Schmuggels entgegenzuwirken) wäre die Gründung einer Vereinigung der Anbauländer, wie es die ölfördernden Länder mit der OPEC getan haben. So könnte, beispielsweise durch Zurückhalten der Waren, der Preis von den Anbauländern selbst bestimmt werden. Das ist aber mit Kakao in tropischen Ländern sehr kostspielig, da er gelagert werden müsste.

KRITIK AM COCOBOD

- Das COCOBOD wird dafür kritisiert, viel zu lange durch Steuern von der Arbeit der Farmer/innen profitiert und dafür viel zu wenig in Infrastruktur oder Weiterbildung investiert zu haben. Auch wird die Idee der Weiterverarbeitung der Kakaobohnen im Land selbst kritisiert. Teilweise ist dies schon umgesetzt worden: Die Bohnen und der Rohkakao wurden höher besteuert als die verarbeiteten Produkte. Dafür sind Anlagen subventioniert worden und es sollten Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese Maßnahmen waren jedoch nicht so erfolgreich wie erwünscht. Es wurden letztlich nur sehr wenige Arbeitsplätze geschaffen und es wird diskutiert, ob die Steuereinnahmen für den Rohkakao insgesamt nicht effektiver gewesen wären. Außerdem ist die Verschiffung der fertigen Produkte teurer als der



QUELLEN UND RECHERCHE

- http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/364989/Kakao_Ghanas-Bauern-zwischen-Preisdictat-und-Fairtrade
- <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Ghana/kakao.html>
- <https://www.cocobod.gh/>

Export der Kakaobohnen. Noch kritischer sieht es mit der Idee der gesamten Verarbeitung in den Anbauländern aus: Stichwort Kühlkette.

- Die Lage in Ghana befördert den Schmuggel in andere Länder Westafrikas. Für den Schmuggel sind u. a. die von der COCOBOD festgelegten (niedrigen) Kakaopreise verantwortlich sowie die schwankende ghanaische Währung gegenüber dem US-Dollar und die im Vergleich zu Ghana niedrigen Steuern auf den Kakaoexport in den Nachbarländern, wie z. B. Togo und Côte d'Ivoire.
- Ein großer Teil der Bäuerinnen und Bauern in Ghana lebt unterhalb der Armutsgrenze. Schutz gegen die starken Preisschwankungen von Kakao am Weltmarkt bietet nur das COCOBOD. Trotzdem ist der Preis für Kakao auch dort so niedrig, dass gerade die Ausgaben für Saisonkräfte, Dünger und Pestizide abgedeckt werden können. Der Versuch der Bäuerinnen und Bauern, die sinkenden Einnahmen durch geringere Kosten auszugleichen, führt wiederum zu mehr Kinderarbeit (denn bei den Arbeitskräften kann am meisten eingespart werden).
- Untersuchungen haben gezeigt, dass für die Farmer/innen nicht nur der Preis, den sie vorab für ihre Ernte von der COCOBOD bekommen, entscheidend ist, sondern ebenso der Verkauf des Kakaos, für den sie sofort Bargeld erhalten. Erst an zweiter Stelle ist ihnen die Verfügbarkeit von Krediten wichtig, um Dünger, Pestizide etc. vorfinanzieren zu können.



ROLLENKARTE SCHOKOLADENHERSTELLER

Sie sind im Vorstand eines großen Schokoladenproduzenten, der Markenschokolade herstellt.



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expertenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- eine NGO
- ein Einzelhändler
- der Staat Ghana
- ein Rohkakaohändler



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Ihr Unternehmen ist der deutsche Zweig eines der weltweit größten Nahrungsmittelkonzerne mit Hauptsitz in der Schweiz. Sie sind mit 447 Produktionsstätten in 194 Ländern aktiv und beschäftigen insgesamt rund 335.000 Mitarbeiter. Ihr Konzern erwirtschaftete 2013 einen Umsatz von 90 Milliarden US-Dollar.
- Gemeinsam mit den anderen vier großen Schokoladenproduzenten haben Ihre Produkte einen Weltmarktanteil von über 50 Prozent.
- Für Ihre Schokoladenprodukte brauchen Sie einen qualitativ sehr hochwertigen Kakao, denn die Konsumenten erwarten gerade von Markenprodukten ein stetig hohes Niveau und die immer selben Geschmacksrichtungen. Schwankungen durch unterschiedliche Bohnen oder bessere oder schlechtere Qualität des Rohkakaos sind ein Risiko. Sie selbst besitzen keine eigenen Kakaofarmen.
- Sie sind besorgt, weil die Bäuerinnen und Bauern nicht mehr viel in ihre Plantagen investieren. Außerdem erschweren Klimawandel und teilweise chaotische politische Bedingungen eine konstant gute Ernte. Hinzu kommen teilweise hohe landesinterne Steuersätze, hohe Preise für Dünger etc.
- Die Zuspitzung von Problemen im Kakaoanbau, die u. a. auch die Rohstoffversorgung betreffen, hat Ihr



Unternehmen dazu bewegt, eine Strategie zu entwickeln, die im Wesentlichen die Steigerung des Kakaoertrags zum Ziel hat.

- Teil dieser Strategie ist eine Forschungsabteilung, die in der Republik Côte d'Ivoire Kakaopflanzen züchtet, die widerstandsfähiger gegen Krankheiten, Dürren oder Starkregen sind und größere Erträge mit guter Qualität liefern. Es sollen ohne Veränderung des Genmaterials aus einem Baum tausende identische Bäume gezüchtet werden.
- Außerdem stecken Sie Geld in Schulungen und Fortbildungen der Farmer vor Ort, um durch bessere Bildung und Einbindung der Bauern in den Gesamtprozess ebenfalls dem Qualitätsverfall entgegenzuwirken. Bis zum Jahr 2016 wollen Sie 120.000 Tonnen Rohkakao von solchen „kontrollierten“ Farmen beziehen.
- Für den deutschen Markt wollen Sie bis 2015 100 Prozent des Kakaos für die Süßwarenproduktion im Hamburger Werk aus kontrollierten Quellen beziehen.
- Sie sind außerdem, wie viele andere Akteure, Mitglied im „Forum Nachhaltiger Kakao“²¹.
- Und genau wie alle anderen namhaften Schokoladenhersteller sind Sie seit Mai 2014 Mitglied bei CocoaAction. CocoaAction ist auf freiwilliger Basis von Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Regierungen von Ghana und der Republik Côte d'Ivoire als weltweit führende Kakao-Anbauländer entwickelt worden. Ziele sind die Verbesserung von Pflanzen, Anbau und Lebensbedingungen der Farmer/innen auf den Plantagen, um einen nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Kakao zu erhalten.

KRITIK AM SCHOKOLADENHERSTELLER

- Verschiedene Menschenrechtsorganisationen kritisieren, dass die Kakaoindustrie es hinnimmt, dass auf den Kakaoplantagen Kindersklaverei stattfindet und wenig zur Verbesserung dieser Zustände unternommen wird. Ihr Unternehmen hat zwar 2001 das sogenannte Harkin-Engel-Protokoll unterschrieben und Maßnahmen²² ergriffen, um bis 2005 die Kinderarbeit bzw. -sklaverei auf den Plantagen zu beenden. Allerdings stellte die Tulane-Universität 2011 in einer Erhebung fest, dass von den sechs im Harkin-Engel-Protokoll genannten Maßnahmen keine vollständig umgesetzt wurde. Zu diesem Vorwurf sagt Ihr Unternehmen, dass die Verantwortung für diese Missstände bei den Regierungen der Länder liegt, in denen Kakao angebaut wird.
- Außerdem wird kritisiert, dass die Bauern zwar Fort- und Ausbildungen erhielten oder neue Pflanzen, die eine bessere Ernte ermöglichten, aber keine Verbesserungen der Existenzgrundlage der Farmer/innen angestrebt wurden.
- Auch viele Unternehmensprogramme werden dafür kritisiert, dass sie in erster Linie auf die Sicherstellung der Versorgung mit dem Rohstoff abzielten und nicht zur Stabilisierung oder Verbesserung der Einkommen der Farmer/innen beitragen würden.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.nestle.de/verantwortung/cocoa-plan>
- <http://worldcocoafoundation.org/about-wcf/cocoaaction/>
- <http://www.swissinfo.ch/ger/nestl%C3%A9--das-geschaeft-mit-dem-wasser-und-die-kritik/32016786>

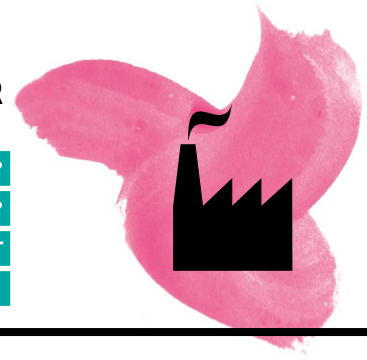
21 Das Forum wurde 2012 als gemeinsame Initiative von Bundesregierung, Zivilgesellschaft und deutscher Wirtschaft in Berlin gegründet. Bisher hat die Initiative 68 Mitglieder. Neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten will das Forum insbesondere die Lebensumstände der Kakaobauern und ihrer Familien verbessern. Zusätzlich wird eine Erhöhung des Anteils nachhaltig erzeugten Kakaos angestrebt. All dies wird in enger Zusammenarbeit mit den Kakaoanbauländern erarbeitet.

22 Die vereinbarten Maßnahmen führten unter anderem zur Gründung der International Cocoa Initiative, die gegen Kinderarbeit und Zwangsarbeit im Kakaoanbau vorgehen soll.



ROLLENKARTE EINZELHÄNDLER

Sie sind im Vorstand eines der größten Einzelhandelskonzerne in Deutschland. Zu Ihrem Sortiment gehören zahlreiche Schokoladenprodukte unterschiedlicher Markenhersteller und mehrere Eigenmarken.



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakao, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- eine NGO
- der Staat Ghana
- ein Rohkakaohändler
- ein Schokoladenhersteller



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Ihr Einzelhandelskonzern ist einer der führenden in Deutschland und Europa und existiert seit 1927. Sie vereinen verschiedene Supermarktketten als Unternehmensgruppe unter Ihrem Dach. 2014 lag Ihr Umsatz bei über 50 Milliarden Euro.
- Ein Aushängeschild Ihres Unternehmens ist der Fokus auf Nachhaltigkeit z. B. durch eine transparente Kennzeichnung von nachhaltigen Produkten. Sie haben vier Säulen der Nachhaltigkeit definiert: „Grüne Produkte“, „Energie, Klima und Umwelt“, „Mitarbeiter“ sowie „Gesellschaftliches Engagement“.
- Bis zum 1. Januar 2020 sollen sämtliche Kakao- und Schokoladenprodukte Ihres Unternehmens für die Produktion von Eigenmarken aus zertifiziertem Anbau stammen. Außerdem sind Sie Gründungsmitglied des „Forum Nachhaltiger Kakao“²³.



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expertenrunde vor. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

²³ Das Forum wurde 2012 als gemeinsame Initiative von Bundesregierung, Zivilgesellschaft und deutscher Wirtschaft in Berlin gegründet. Bisher hat die Initiative 68 Mitglieder. Neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten will das Forum insbesondere die Lebensumstände der Kakaobauern und ihrer Familien verbessern. Zusätzlich wird eine Erhöhung des Anteils nachhaltig erzeugten Kakao angestrebt. All dies wird in enger Zusammenarbeit mit den Kakaoanbauländern erarbeitet.



- Ihre Leitlinie für Kakaoerzeugnisse enthält die Forderung folgender Nachhaltigkeitsstandards:
 - Zertifizierter Kakao, bei dem eine Zertifizierungsorganisation²⁴ die schriftliche Garantie erteilt, dass die Qualität des Kakaos sowie die Anbauverfahren überprüft wurden und dass diese den festgelegten Anforderungen der Zertifizierungsorganisation entsprechen.
 - Nachhaltigkeit im Kakaosektor, um dauerhaft die lokalen Lebensbedingungen zu verbessern und die natürlichen Ressourcen zu schonen.
 - Professionalisierung der Bauern durch Fort- und Weiterbildungen und dadurch Sicherung der Kakaoqualität vom Anbau bis zur Vermarktung.
 - Schaffung eines breiten Zugangs zu verbessertem Pflanzenmaterial durch den Aufbau von Baumschulen. Diese Ziele wollen Sie mit einem eigenen Programm für Ihr gesamtes Sortiment erreichen.
- Die nachhaltige Produktionskette von Schokolade hat in Deutschland, im Gegensatz zu Unternehmen in den Niederlanden und Großbritannien, noch keine Priorität (z. B. keine Veröffentlichung der Lieferkette oder noch keine hundertprozentige Umstellung auf nachhaltigen Kakao).
- Der europäische Markt mit einem Billigangebot bei Schokoladen (u. a. durch Eigenmarken) kauft auch den billigsten Kakao. Das beeinflusst wiederum den Kakaopreis und den Preis, den die Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten.

LEBENSMITTEL-EINZELHANDEL IN DEUTSCHLAND

- Die fünf größten Einzelhandelsunternehmen haben in Deutschland einen Marktanteil von 85 Prozent. Daraus ergibt sich eine grundsätzlich starke Verhandlungsposition gegenüber den Zulieferern. Die meisten der Einzelhandelsunternehmen haben neben den zahlreichen Markenprodukten auch Eigenmarken und manche sogar eigene Produktionsanlagen. Der Einzelhandel ist durch seine Marktposition und die damit verbundene Verbreitung der Filialen der einzig relevante Vertriebsweg für viele Produkte und damit Anlaufstelle der meisten Kunden.
- Dennoch haben die Markenhersteller im Fall von Schokoladenprodukten durch die „Einzigartigkeit“ ihrer Produkte (im Gegensatz zu Bananen oder Nudeln etc.) eine starke Marktmacht gegenüber dem Einzelhandel. Diese Markenbindung wird außerdem massiv mit Werbung gestützt.
- Das Markenimage beider Akteure, des Herstellers und des Einzelhandels, ist ein wichtiger Faktor beim Umgang mit Skandalen und der Berichterstattung über schlechte Arbeitsbedingungen oder Kinderarbeit auf den Plantagen.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.rewe-group.com/nachhaltigkeit/publikationen/leitlinien/leitlinie-fuer-kakao/>
- <http://www.suedwind-institut.de/themen/rohstoffe/kakao/>
- <http://www.kakaoforum.de>
- <http://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm>
- <http://www.fairtrade-deutschland.de/>
- <https://www.utzcertified.org/>
- <http://www.rainforest-alliance.org/de>

24 Zertifizierungsorganisationen sind z. B.: Fair Labelling Organization (FLO), UTZ Certified und Rainforest Alliance. Sie stellen jeweils sehr unterschiedliche Kriterien auf, die Lizenznehmer erfüllen müssen, um ein Siegel zu erhalten. So wird bei FLO ein garantierter Mindestpreis verlangt, während UTZ den Schwerpunkt auf die Einhaltung bestimmter Arbeitsnormen legt.



ROLLENKARTE ROHKAKAOHÄNDLER

Sie sind im Vorstand des weltweit größten Rohkakaohändlers und verkaufen Kakaobohnen an große Schokoladenproduzenten.



Die Existenzbedingungen von Kakaobäuerinnen und Kakaobauern in Westafrika sind sehr schwierig: Der Anteil des Weltmarktpreises, den sie in der Regel bekommen, ist gering. Dies und einige andere Faktoren führen dazu, dass eine qualitativ hochwertige Produktion von Rohkakaο, den der Weltmarkt nachfragt, nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist.

»Wer ist verantwortlich für die schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expertenrunde vor.
Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der schwierigen Existenz- und Produktionsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer an der Expertenrunde sind:

- eine NGO
- ein Einzelhändler
- der Staat Ghana
- ein Schokoladenhersteller



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Sie sind Vorstand eines in Zürich ansässigen Unternehmens, das weltweit mehr als 50 Produktionsstandorte unterhält.
- Ihr Unternehmen ist führend im Handel mit Rohkakaο. Sie beliefern industrielle Schokoladenhersteller von hochwertigen Schokoladenprodukten, aber auch die Spitzengastronomie, Chocolatiers, Cateringunternehmen, Hotels, Restaurants etc. Weltweit liefern Sie jährlich etwa 1,72 Millionen Tonnen Kakaο aus und machten damit in den Jahren 2013/2014 einen Umsatz von ca. fünf Milliarden Euro. Sie beschäftigen mehr als 9.300 Mitarbeiter weltweit.
- Seit März 2012 setzen Sie sich mit Ihrer Initiative „Cocoa Horizons“ für eine nachhaltige Kakaοproduktion ein, um die künftige Versorgung mit Kakaο sicherzustellen sowie das wirtschaftliche Auskommen der Bäuerinnen und Bauern zu verbessern. Sie stecken dabei zweistellige Millionenbeträge in Programme zur Aus- und Fortbildung der Farmer/innen, die Verbesserung der Produktivität der Pflanzen und der Qualität des Rohkakaοs insgesamt.



DER ROHKAKAOHANDEL

- Wenige große Unternehmen (derzeit vier bis fünf) dominieren den weltweiten Handel mit Rohkakao. Manche sind auf den reinen Handel spezialisiert, andere auch auf die Logistik. Manche verarbeiten sogar weiter, meist zu Vorprodukten, den sogenannten Presskuchen. Daneben existieren noch kleine und mittlere Unternehmen, die aber wegen der Marktmacht der Großen wenig relevant sind.
 - Die großen Rohkakaohändler haben wiederum umfassende Lieferverträge mit den großen Markenproduzenten für Industrieschokolade und Schokoladenprodukte.
 - Aber nur eine kleine Menge der weltweiten Kakaoernte wird an der Börse gehandelt. Der Großteil geht direkt an Zwischenhändler, die wiederum Verträge mit Verarbeitern haben. Der Kakaopreis an den Börsen schwankt täglich stark und ist seit den 1980er-Jahren etwa um die Hälfte gesunken: Grund sind gestiegene Erntemengen, Unternehmensfusionen, kürzere Lagerung durch bessere Kommunikation und bessere Börsengeschäfte.
 - Die Nachfrage nach Kakao reagiert relativ unelastisch auf Preisschwankungen: Wenn Kakao billiger wird, wird deshalb nicht viel mehr konsumiert.
-



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.barry-callebaut.com/>
 - <http://lebensmittelpraxis.de/industrie/5328-globale-initiative-fuer-nachhaltigkeit.html>
 - <http://www.suedwind-institut.de/themen/rohstoffe/kakao/>
-



BEOBSACHTER/IN WÄHREND DER EXPERTENRUNDE

Bitte wählen Sie eine/n Teilnehmer/in aus, der/die innerhalb Ihrer Akteursgruppe ebenfalls den Einführungstext und die Rollenkarte liest, sich aber danach nicht auf die aktive Diskussion in der Expertenrunde vorbereitet, sondern die wichtigsten Argumente seines Akteurs während der Diskussion mitschreibt. Die Argumente sollen anschließend genau analysiert werden und werden dafür in die Kopie B2 Haus/Reflexionstabelle eingetragen.



ABLAUF WÄHREND UND NACH DER EXPERTENRUNDE

1. Bitte nehmen Sie die Kopie des Reflexionshauses und lesen Sie sich den Text gut durch. Klären Sie eventuelle Fragen mit der Kursleitung.
2. Nehmen Sie sich einen kleinen Stapel Moderationskarten und einen Flipchart-Marker.
3. Wenn die Expertenrunde beginnt, notieren Sie bitte in Stichworten die Hauptargumente der Vertreter Ihrer Akteursgruppe. Wiederholungen müssen nicht mitgeschrieben werden! Wählen Sie für sich die drei wichtigsten Argumente aus.
4. Wenn die Expertenrunde beendet ist, werden Sie im Plenum gemeinsam mit den anderen Beobachtern die gesammelten Argumente vorstellen und in das Reflexionshaus an der Metaplanwand pinnen.
5. Das Plenum ist beteiligt – es kann diskutiert werden.



REFLEXIONSHAUS

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR ERFORDERT/ERWARTET.

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL

ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT. (KANT)

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

.....

.....

.....

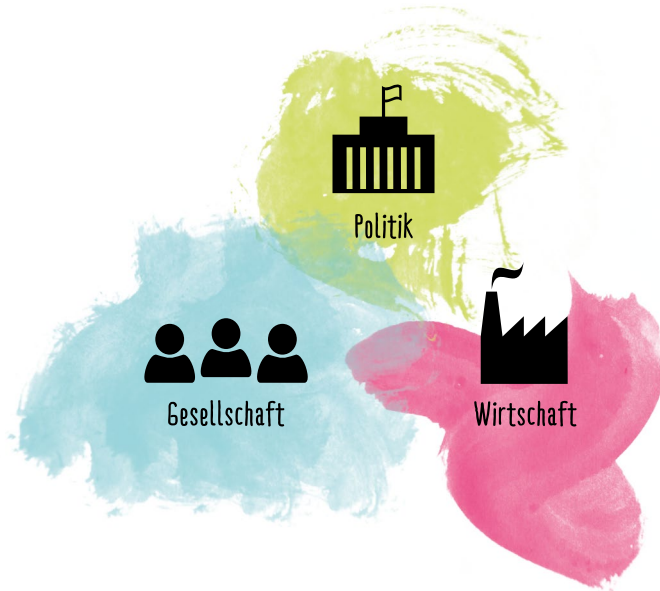
.....

.....





B4 LÖSUNGSANSÄTZE UND HEBEL DER VERÄNDERUNG



Jeder Bereich beinhaltet verschiedene Akteure, die in ihrem Handeln aufeinander einwirken. Deshalb überschneiden sich die Bereiche und sind nicht voneinander getrennt zu betrachten. Beispielsweise können Nichtregierungsorganisationen mit Unternehmen und/oder Politik zusammenarbeiten, indem sie Verträge oder Abkommen schließen.

1. BEREICH POLITIK

1.1 Globale über- bzw. zwischenstaatliche Akteure

- UN: hat meist eine empfehlende bis mahnende Rolle.
- Organisationen wie die OECD oder WTO: Sie regeln im Wesentlichen die wirtschaftliche Beziehungen ihrer Mitglieder (Welthandel).

1.2 Staatlicher Verbund EU

- Ein über die wirtschaftlichen Beziehungen hinausgehender Verbund von Staaten.

1.3 Nationale Rahmenbedingungen

- Darunter fallen vor allem gesetzliche Rahmenbedingungen (z. B. das deutsche Grundgesetz). Darüber hinaus gibt es politische Steuerungsmechanismen, z. B. Schwerpunkte und Ziele setzen, Arbeitskreise bilden, Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft etc. eingehen.

2. BEREICH WIRTSCHAFT

2.1 Unternehmen

- Risikomanagement, d. h. Reaktionen der Unternehmen auf Skandale oder Kritik (Reputation/Image).
- Unternehmerische Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility), umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht.

2.2 Standardgebende Organisationen (Zertifizierer etc. ...)

- Zertifizierung zum Nachweis der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards, z. B. Zertifizierung von nachhaltig erzeugtem Kakao.

2.3 Handelsabkommen

- Abkommen zwischen Staaten, die den Handel regeln, z. B. Freihandelszonen, Zollunion oder multilaterale Handelsabkommen (GATT).

3. BEREICH GESELLSCHAFT

3.1 NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

- Sie vereinen Interessen für ein spezielles Thema (z. B. bessere Löhne für Kakaobäuerinnen und -bauern) und versuchen durch Druck, Kampagnen oder Kooperationen (auch mit Unternehmen) ihre Ziele zu erreichen.

3.2 Bürgerinnen und Bürger

- Als Konsument/in.
- Als Arbeitnehmer/in, als Unternehmer/in, als Aktionär/in.



ARBEITSAUFTRAG

1. Bilden Sie Kleingruppen von vier bis fünf Personen und ordnen Sie sich einem Hebel der Veränderung (Text- oder Filmmaterial) zu.
2. Bereiten Sie die Informationen so auf, dass sie an einer Wandzeitung veröffentlicht werden und vor der restlichen Gruppe verständlich vorgestellt werden können.



ARBEITSAUFTRAG RUNDER TISCH

1. Nachdem eine Gruppe ihren Hebel der Veränderung vorgestellt hat, diskutieren Sie bitte folgende Frage: Welche Konsequenzen hat dieser Hebel für die beteiligten Akteure?
2. Wenn alle Gruppen vorgestellt haben, vergleichen Sie die vorgestellten Hebel mit Ihren eigenen Lösungsvorschlägen aus der Expertenrunde. Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede gibt es?
3. Abschließend diskutieren Sie bitte folgende Frage: Warum gestaltet sich die Umsetzung der Hebel der Veränderung schwierig?



FAZIT – AUSBLICK

1. FREIWILLIGE ABKOMMEN haben kaum Sanktionen oder gelten als zu schwach, da sie häufig in ähnlicher Form bereits in der nationalen Rechtsprechung verankert sind. Beispiele:

- ILO-Kernarbeitsnormen der UN
- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von John Ruggie
- UN Global Compact

2. NATIONALE REGIERUNGEN haben zwar umfangreiche rechtliche Rahmenbedingungen, doch häufig mangelt es an der Fähigkeit oder dem Willen, diese umzusetzen. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, z. B. Überlastung des Justizsystems, Armut, Bürgerkriege oder Korruption.

3. UNTERNEHMEN befinden sich im Zwiespalt zwischen ihren eigenen Regelungen (CSR) oder z. B. einer Verpflichtung des Global Compact und den gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Produktionsländern. Lange und komplexe Wertschöpfungsketten können Kontrollen und Veränderungen für Unternehmen schwierig und langwierig machen.

4. DIE MACHT- UND INTERESSENVERTEILUNGEN zwischen den beteiligten Akteuren können sehr unterschiedlich gelagert sein und Prozesse stark beeinflussen oder sogar ganz behindern.



